



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

57 (26.2.1943) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-306982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-306982)



sozialistischen Gedankenwelt bedingungslos zuzustimmen." Von diesem, in wunderbarer Treue und Beharrlichkeit in allen seinen Schichten und auf allen seinen Kampf- und Arbeitsplätzen seine Pflicht tuenden deutschen Volk sagte der Führer, und diese Feststellung ist für uns alle noch stärker verpflichtender Aufruf - daß es jetzt erst recht alle seine Kräfte in einem Maße einsetzen werde, wie dies in der Geschichte der Menschheit noch nie für einen Krieg geschah. Mit solcher Einschätzung der Leistung und Willigkeit des Volkes in seiner Gesamtheit ist viertens oder erstens zugleich außer Zweifel gestellt, wie der Auftrag der Partei zu verstehen ist, die besonders in diesen Monaten und vielleicht in den kommenden Jahren ihre zweite große Aufgabe zu erfüllen habe. Denn nicht um eine Spaltung, sondern um die größtmögliche Einigung und Intensivierung des Kampfes geht es. Die Voraussetzung ihrer ganzen Arbeit ist die an der äußeren Front wie an der inneren Front bewiesene Tapferkeit und Willigkeit der Männer und Frauen, der Söhne und Töchter unseres Volkes in seiner namenlosen Allgemeinheit. Die aber in ihrem Fanatismus beseeltesten, in ihrem Glauben glühendsten, in der Idee klaren Volksgenossen bilden ganz natürlich eine Elite. Dieses Gesetz der Elite, der Auslese der Besten, hat noch immer, mitunter wie 1918 auch einmal durch ihr Fehlen, Geschichte gemacht. Am wirksamsten zeigt sich der Vortrupp der Geschichte erfahrungsgemäß dort, wo er organisiert ist und sich in der Zusammenarbeit stützt. So soll die Partei erst recht heute ihr Bestes geben. Sie soll der Pfeiler des Vertrauens, der Hort gerechter Handhabung und die Sicherung gegen jeden Giftbringer sein, wie immer auch er sich tarne. Über papierne Zugehörigkeiten ist die Zeit längst hinweggeschritten. Träger der nationalsozialistischen Idee bewähren sich in Leben und Tat. Die ältesten Kämpfer wissen aber am tiefsten, was echte Entschlossenheit auf Tod und Leben ist und was Glauben an die Zukunft heißt, wenn man einmal als kleines Häuflein gegen eine Übermacht antrat, und um wieviel leichter im Grunde heute unser Kampf als Nation ist angesichts des vereinigten Kriegspotentials der Dreierpaktmächte. Lassen wir uns von dem Atem der erprobten Kämpfer beschwingen, dem Atem jenes Mutes, der aus jeder Krise nur noch stärker hervorgeht. Übertreffe wer kann. Mit der gleichen Entschlossenheit, mit der die Partei im Kampf um die Macht zum Siege zog, mit der gleichen Härte, Zuversicht und zähen Geduld kämpft heute das ganze Volk und soll morgen das ganze Europa kämpfen. Es war der logische Schluß, die einzig mögliche Folgerung der Führerdeklaration: „Das Ergebnis muß und wird unser Sieg sein!“ Dr. Heinz Berns.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 25. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Tunesien örtliche Kampftätigkeit. Deutsche Jäger schossen im Luftkampf sechs feindliche Flugzeuge ab. Unsere Flugzeugverbände griffen die Hafenanlagen von Philippeville und vor Anker liegende Schiffe an. In Kalruan und Gabes hatten Luftangriffe unter der arabischen Bevölkerung zwölf Tote und 30 Verletzte zur Folge. Die Petroleumanlagen in Tripoli in Syrien und der Flugplatz von Laodicea (Syrien) wurde von unserer Luftwaffe wirksam bombardiert. In der vergangenen Nacht warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Neapel ab, die unbeträchtlichen Schaden an Wohnhäusern verursachten. Unter der Zivilbevölkerung wurden einige Verletzte gemeldet. Vereinzelt Angriffe feindlicher Flugzeuge in den Provinzen Catanzaro, Messina und Trapani verursachten unbedeutende Schäden. Es gab zwei Tote und drei Verwundete. Im Kanal von Sillien rettete ein unserer Seccot-Flugzeuge sieben Mitglieder der Besatzung eines viermotorigen amerikanischen Flugzeuges, das am 23. 2. beim Angriff auf Messina getroffen worden war. Vom Feindeinsatz der letzten Tage kehrten drei unserer Flugzeuge nicht zu ihrem Stützpunkt zurück.

### Das Sturmlied

Nachklang zur Führerproklamation  
„Es ist ein neues Sehen in mir, ein neues Wissen und Sehnen. Das will ich den Menschen bringen, denn die alten Wahrheiten sind schal geworden. Sie gleichen leeren Hülzen und Glocken, die das Geläut verloren haben...“ Diese Worte stehen in einem 1909 veröffentlichten Roman des schlesischen Dichters Hermann Stehr. Jenes geisthaft berührende Bild der Glockenstühle, die stumm durch seine Zeit ragten und ihr Geläut verloren hatten, weil keine verkündende Stimme mehr aus ihren Schallbechern dröhnte, - dieses Sinnbild, damals erst von einer fernen Ahnung in den Horizont deutschen Daseins gehalten, begann plötzlich und unheimlich aufzuleuchten, als im deutschen Notjahr 1923 Dietrich Eckarts „Sturmlied“ aus den verwaisten Glockenkammern drang, das Sturmlied, von dem die Führerproklamation in diesen Tagen aufüttelnd sagte, daß sie nun wieder als eine Fanfare die Menschen aufwecken kann:  
„Sturm, Sturm, Sturm!  
Läutet die Glocken von Turm zu Turm!  
Läutet die Männer, die Greise, die Buben,  
Läutet die Schläfer aus ihren Stuben,  
Läutet die Mädchen herunter die Stiegen,  
Läutet die Mütter hinweg von den Wiegen,  
Dröhnen soll sie und gellen, die Luft,  
rasen, rasen im Donner der Rache,  
läutet die Toten aus ihrer Gruft!  
Deutschland, erwache! erwache!“  
Das war damals freilich ein neuer, ein unerhörter Ton. Die einen erschrakten, die anderen riß es mit. Die einen hörten es läuten, aber sie starteten nur erst benommen den Glockenstuhl an, der so ertönt mit den ersten Flügeln

## Unvermindert heftige Kämpfe bei Orel

### Sowjetisches Gardekavalleriekorps hinter der Mius-Stellung aufgerieben

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Während die eigenen Angriffsoperationen im Süden der Ostfront erfolgreich fortschritten, versuchte der Feind an einigen Stellen des mittleren und nördlichen Frontabschnitts durch vielfach hintereinander geführte Massenangriffe gegen unsere Verteidigungsstellungen zu Erfolgen zu kommen. An der Mius-Stellung scheiterten erneute feindliche Angriffe. Das hinter der Front eingekesselte sowjetische 7. Gardekavalleriekorps wurde aufgerieben und der kommandierende General, General Borissow, mit allen Offizieren seines Stabes gefangen genommen. Kämpfe mit einzelnen Restgruppen dieses Korps sind noch im Gange. Truppen des Heeres und der Waffen-SS befinden sich zwischen Donez und Dnjepr in weiterem erfolgreichen Angriff. Eine sowjetische Panzerarmee wurde in harten Kämpfen zerschlagen. Eine der eingesetzten feindlichen Kampfgruppen fand dabei ihre völlige Vernichtung. Starke Verbände der Luftwaffe griffen auch gestern Marschkolonnen, Fahrzeuge, Anstauungen und Nachschubverbindungen der Sowjets erfolgreich an. Im Raum westlich Charkow und Kursk brachen erneute, mit Panzerunterstützung geführte Angriffe des Feindes zusammen. Die erbitterten Abwehrkämpfe südlich und nördlich Orel gingen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Bei den ohne jeden Erfolg geführten Massenangriffen erlitten die Sowjets wiederum schwerste blutige Verluste und verloren zahlreiche Panzer. Auch östlich Gshatsk griff der Feind in

mehrfachen Wellen hintereinander an, ohne Erfolge erzielen zu können. Sturzkampfgeschwader und Kampffliegerkräfte griffen in die Abwehrschlacht im mittleren Abschnitt der Ostfront ein. Jagdverbände fingen sowjetische Fliegerverbände ab und errangen in diesem Abschnitt ohne eigene Verluste 47 Luftsiege. Südöstlich des Ilimensees setzte der Feind seine starken Angriffe fort. Er wurde in harten Kämpfen unter hohen Menschen- und Panzerverlusten zurückgeschlagen. Im Abschnitt zwischen Wolchow und Ladogasee sowie vor Leningrad war die Kampftätigkeit gestern geringer. Mehrere örtliche Angriffe der Sowjets scheiterten. Am gestrigen Tag verlor der Feind in den Kämpfen an der Ostfront insgesamt 104 Panzerkampfwagen. Finnische Jagdflugzeuge brachten im hohen Norden sieben Flugzeuge der Sowjets zum Absturz. An der Nordafrika-Front nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge fügten motorisierten Abteilungen des Feindes durch Überraschungsangriffe erhebliche Verluste zu und griffen die Eisenbahnziele im rückwärtigen feindlichen Gebiet mit gutem Erfolg an. Sechs feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen. Ein eigenes Kampfflugzeug kehrte nicht zurück. In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge planlos Spreng- und Brandbomben auf einige Orte in Nordwest- und Westdeutschland, u. a. auf Wilhelmshaven. Die Vervölkerung hatte Verluste. Einzelne Störflugzeuge überflogen süddeutsches Gebiet.

## Politische Notizen zum Tage

Die Londoner City nimmt auf ihre Weise jetzt schon die Nachkriegsentwicklung vorweg. Das prägt sich in der Kursbewegung vornehmlich der ausländischen Staatspapiere aus. So stieg beispielsweise eine russische Anleihe aus dem Jahre 1906, die noch während dieses Krieges mit 2 bis 3 Schilling je 100 Pfund ihres Nennwertes notiert wurde, auf 50 Schilling, d. h. auf das zehnfache dessen, was man ihr vor ein bis zwei Jahren an spekulativem Wert zubilligte. Die deutsche Dawes-Anleihe verbesserte sich von 4 1/2 auf 9 und die Young-Anleihe von 4 auf 8 Punkte. Ebenso stiegen die ungarischen, italienischen, griechischen, portugiesischen und polnischen Werte. Dagegen blieben die Kurse der britischen und der südosteuropäischen Anleihen niedrig oder verliefen sogar rückläufig. Man sieht, wie sich in den Köpfchen der Mosen und Itzigs das Weltbild der Nachkriegszeit malt: Aus den Deutschen sollen jedenfalls noch die Reparationszahlungen für den ersten Weltkrieg herausgedrückt werden. Die Ungarn, Italiener usw. werden für die Schulden gerade stehen müssen, die ihre Regierungen vor drei, vier und mehr Jahrzehnten machten. Die baltischen und die südosteuropäischen Staaten haben selbst nicht mehr die Chance, zahlen zu können, da sie der Moskauer Bär gefressen haben dürfte, und die Sowjets werden sich soweit den Sitten und Gebräuchen der plutokratischen Erdhälfte angepaßt haben, daß sie mindestens einen Teil der alten zaristischen Verpflichtungen auf sich nehmen werden. Es ist zu schön, um wahr zu sein! Immerhin werde an diesen und ähnlichen Spekulationen eine Menge Leute ihr Geld verlieren, und das ist noch die geringste Strafe, die sie treffen kann. Nach Meldungen aus Marokko sind dort erhebliche Beschränkungen des Elektrizitätsverbrauchs angeordnet worden. Mancherorts wurde die Stromentnahme bis zu 50 v. H. eingeschränkt. Diese Verknapung hat u. a. in Rabat zu starken Verkehrserschwernissen geführt. So wurde die bedeutende Linie von Casablanca über Rabat nach Fes eingestellt. Der Verkehr wird durch Autobusse aufrechterhalten. Es ist allerdings zuzugeben, daß die marokkanischen Kohlenvorkommen nicht hinreichen, die eigene Stromversorgung sicherzustellen und die Bedürfnisse der Verkehrswirtschaft zu befriedigen. Dafür wurden vor dem Kriege englische und während des Krieges - soweit die Lagerbestände nicht ausreichten - französische Kohlen eingeführt. Heute

stehen die Anforderungen der Besatzungsmächte allem anderen Bedarf voran. Erst müssen die englischen und amerikanischen Schiffe Kohlen übernehmen, dann werden die Eisenbahnen bedacht, die die Besatzungsmächte brauchen, dann kommen die Bedürfnisse der Etappe und erst dann kann die marokkanische Wirtschaft daran denken, ihre Wünsche anzumelden. Ob ihr etwas zugutekommt, steht wieder auf einem anderen Blatt. Die „Befreiung“ kommt Nordafrika teurer zu stehen, als selbst die Juden gehofft haben werden! Im Zusammenhang mit der vor einigen Tagen erschienenen Meldung, daß das Telegrafnamt der Internationalen Zone in Tanger von den spanischen Behörden übernommen worden sei, wird von dem Londoner Korrespondenten einer großen schwedischen Zeitung gemeldet, daß diese Nachricht von amtlicher Seite nicht bestätigt wurde. General Graud aber habe dem Oberkommissar in Spanisch-Marokko eine Warnung zugehen lassen, worin es heißt, daß Übergriffe gegen französisches Eigentum unverzüglich mit Vergeltungsmaßnahmen gegen spanisches Eigentum auf französisches Gebiet beantwortet würden. Der Verrätergeneral scheint sich unter dem Schutz der amerikanischen Bajonette bereits allzu wohl zu befinden. Er würde sonst nicht internationale Verwicklungen riskieren, die, wie die Dinge im westlichen Mittelmeer gerade heute liegen, unangenehme Konsequenzen für ihn und seine Hintermänner haben könnten. Die Mitglieder der saudischen Königsfamilie entfalten im ganzen Nahen Osten eine bemerkenswerte Aktivität. Vorgestern stattete der Emir Fawaz Schaalan, der Scheich der Ruallah-Beduin, und Schwager König Ibn Sauds, dem britischen Nahostminister Casey in Kairo einen Besuch ab. Am gleichen Tage überraschte Emir Feisal, der Sohn Ibn Sauds, anlässlich der Parlamentseröffnung im Irak die arabische Öffentlichkeit mit der Feststellung, daß das mohammedanische Recht im sozialen und Rechtsleben der arabischen Völker eine bessere Stellung einzunehmen verdient als bisher. Das sind natürlich keine weltbewegenden Ereignisse; sie deuten aber darauf hin, daß hinter den Kulissen mächtige Kräfte am Werk sind. Man wird nicht fehlgehen, wenn man zu diesen Kräften die Arabienpolitik des britischen Geheimdienstes rechnet, denen die Aufgabe gestellt ist, dem materiell besser fundierten Vordringen der Amerikaner entgegenzuwirken.

## Heidelberger Eichenlaubträger vermißt

Berlin, 25. Febr. Hauptmann Heinrich Schwellhardt, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader und Inhaber des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, kehrte von einem Feindflug im Mittelmeerraum nicht zurück. Am 17. Februar 1914 als Sohn eines Landwirts in Heidelberg geboren, gehörte Hauptmann Schwellhardt seit 1933 der Luftwaffe an. Als Sturzkampfflieger zeichnete er sich im Kampf gegen Polen und Frankreich, gegen England und die Sowjetunion immer aus. Als Oberleutnant erhielt er als „ältester und hervorragendster Staffelführer seiner Gruppe“ im Februar 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Nach Beförderung zum Hauptmann wurde er Gruppenkommandeur. Im Oktober 1942 verlieh ihm der Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Wie an den Brennpunkten der Ostfront, kämpfte er auch im Mittelmeerraum stets als Vorbild eines deutschen Sturzkampffliegers: tapfer, wagemutig und immer einsatzbereit.

## Gandhis Freilassung abgelehnt

Stockholm, 25. Februar. Amery erklärte, wie Reuter meldet, am Donnerstag im Unterhaus unter Beifallsbekundungen, daß die britische Regierung mit der Entscheidung der Regierung in Indien, Gandhi nicht freizulassen, vollständig einverstanden sei. Er sagte u. a.: „Es kann keine Rechtfertigung für die Freigabe von Männern geben, die kein Zeichen dafür gegeben haben, daß sie ihre ‚verbrecherischen Absichten aufgeben wollen‘. Es besteht auch kein Anlaß dafür, Gandhi anders als die anderen Kongressführer zu behandeln.“ Auch dem Sprecher der Inder, B. A. S. Saprus, der den Beschluß von 300 Männern des öffentlichen Lebens in Indien, die aus den verschiedenen Teilen des Landes und den verschiedensten Kasten und Interessen stammen, darunter Hindus, Moslems und Sikhs, für die sofortige bedingungslose Freilassung Gandhis sich einzusetzen, ihm mitteilte, hat Churchill zynisch geantwortet, die britische Regierung habe keine Veranlassung, den Beschluß des Vizekönigs in Neu-Delhi zu revidieren.

## NEUES IN WENIGEN ZEILEN

Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh der Führer: Major d. R. Friedrich Heinrich Musculus, Führer einer Kampfgruppe; Hauptmann Alfred Müller, Batteriechef in einem Lehr-Regiment; Oberleutnant Jürgen Ludwig Kompaniechef in einem Pionier-Battillon; Oberfeldwebel Hans Bunzel, Zugführer in einer Panzerabteilung. Fast drei Millionen Reichsmark spendeten die Männer und Mäiden des Arbeitsdienstes für das Kriegswinterhilfswerk in Form einer Gratulation zum Geburtstag von Reichsarbeitsminister Konstantin Hierl. Ein ungarisch-türkisches Handels- und Zahlungsabkommen wurde am Mittwoch unterzeichnet. Der frühere dänische Staatsminister Marcel Nygaard, der große politische Gegenspieler des vor einem Jahre verstorbenen Sozialdemokraten und Politikers Stauning, ist im Alter von 68 Jahren in Kopenhagen gestorben. Die bulgarischen Winzer wurden von Landwirtschaftsminister angewiesen, die mit Wein bebauten Bodenflächen dadurch besser auszunutzen, daß zwischen den Weinstöcken Mais, Sonnenblumen, Kartoffeln, Zwiebeln u. a. angepflanzt werde. Eine Magenverstimmung zwang Roosevelt, wie im Weißen Haus bekanntgegeben wird, einige Tage lang das Bett zu hüten. Vielleicht muß der Präsident genau so einer augenblicklichen unangenehmen Situation sich entziehen wie Churchill mit seiner angeblichen Lungenentzündung, von der er jetzt bald zu genesen hofft. Die Südamerikaner des USA-Vizepräsidenten Wallace, auf der er die Einladungen von Costarica, Chile, Bolivien, Columbia, Ecuador und Panama folgt, wird etwa Mitte März beginnen. Ein Großfeuer brach im Mädchenwaisenhaus Cava (Uster) aus, das rasch auf den ganzen Gebäudekomplex sich ausbreitete. 33 Kinder sind in den Flammen umgekommen, einige retteten sich durch einen Sprung dreizehn Meter tief aus den Fenstern. Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehlis (zur Zeit bei der Wehrmacht); Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser; stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Dammann.

### Strauß' „Daphne“ in Heidelberg

Arkadische Landschaft  
Nach einer Erweiterung des Repertoires um die „Zauberflöte“ Mozarts, die „Mona Lisa“ von Max von Schillings und die heitere „Regiments-tochter“ Donizettis setzte sich die Oper am Heidelberger Stadttheater jetzt für ein Werk aus dem Spätschaffen von Richard Strauß ein. Man gab die „Daphne“, jene von Jo-

### Tales vor dem Olymp durch Erich Frank

belles der Regie reiche Spielmöglichkeiten. Sie erreichte ihre malerisch reichste Verdichtung in der technisch beschriftlich gelösten Verwandlung der Daphne in den Lorbeerbaum. Mit ihr wurde die Symbolik des Werkes, eine Verhöhnung des ewigen Widerstreites zwischen dem Göttlichen und dem Sinnhaften im Dasein durch die Kunst, sehr eindringlich sichtbar gemacht. In den Hauptrollen bewährten sich junge Sängerinnen und Sänger vor allem durch ihre Musikalität. Lieselotte Diehl war eine Daphne von zarter Naturanmut, die freilich den Ton ihres Soprans fülliger führen und reicher differenzieren müßte, Irene Haller eine Gaea mit schönem Alt, Raimund Böttcher ein biederer Panaios mit aussichtsvollem Baß, Hubert Weis ein leidenschaftlicher Leukippos und Ernst Fischer ein mit lichter Tenor klar deklamierender Apoll. Dr. Peter Funk.

### Emil Verges

Als der V. starb, hatte er bringen reiches hinter sich, u. „Der Schwarzwild“ sein b. gut wie unber. gestellt, dem seine eigene se. det hatte, küm. anzuerkennen, Heinz Sailer zu neuem Leb. Spielführer, d. hochgestimmte. Komponist des. probtes Schaff. Musik bewähr. Staatstheater. und Ewald Ki. geseichnete St. bilder spiegel. ten und Räume. Beifall waren.  
Da heute vi. Bedingungen. arbeiten haben. nötig, genaue. Rhythmus m. erhalten. Daß. stimmten Rhy. Laufe des Tag. Bluttemperatur. der Nacht wie.

# Die japanischen Offensivstöße in Mitteldhina

### Die Feuerprobe der jungen Nanking-Armee / USA-Flugplätze am Roten Weg durch Singkiang

(Kabel unseres Ostasien-Vertreters Arvid Balk)  
Tokio, 25. Februar.

Das Interesse Japans gilt zur Zeit vornehmlich der neuen China-Offensive, die am 13. Februar gleichzeitig an drei Frontstellen begann und gute Erfolge hatte. Dieser Vorstoß ist das erste größere japanische Unternehmen gegen Tschungkinger Kräfte, seitdem im Mai vorigen Jahres die Japaner die südlich Schanghai gelegene wichtige Seeprovinz Tschekiang der Tschungkinger Herrschaft entrissen. Die letzte Offensive findet erstens südwestlich Hankau statt, wo die japanischen Truppen einen dreihundert Kilometer langen Uferstreifen nördlich des Yangtse zwischen Schahat und Tschschau den Tschungkingern entrissen, wobei Armee, Luftwaffe und die japanische Yangtse-Flotte zusammenwirkten; zweitens südlich Nantschang und Poyangsees in südwestlicher Richtung, drittens nordöstlich Nanking bei der Nahtstelle zweier nördlich Schanghai liegender wichtiger Seeprovinzen Kiangsu und Schantung. Die letztgenannte ist militärisch und politisch die wichtigste der vorerwähnten drei Offensiven, besonders weil hier zum erstenmal japanische Truppen mit Nankingern Chnatruppen zusammen fielen, wobei sich die chinesischen Truppen tapfer bewährten.

Die japanische Presse bringt Bilder von bester japanisch-chinesischer Kameradschaft und PK-Berichte geben die vorzüglich bestandene Feuerprobe der jungen Nanking-Armee hervor. Diese Kiangsu-Offensive findet zwischen der Eisenbahn Nanking-Tientsin und der Seeküste statt. Obwohl sich die Eisenbahn Nanking in japanischer Hand befand, machten Tschungkinger Kräfte das innere Land unsicher und gefährdeten den Bahnverkehr sowie die japanischen Stellungen in Schantung Hauptstädten, so daß die japanische Armee jetzt zum vernichtenden Schläge gegen diese Tschungking-Armee ausholt, was um so dringlicher wurde, als ihre Verschmelzung mit der seit zwei Jahren in Süd-Schantung aufgestellten vierten kommunistischen Chinaarmee bevorstand, die Südshantung bereits bedenklich bolschewisiert hatte. Die japanische Offensive verhinderte innerhalb der ersten Woche die drohende Verschmelzung, zersprengte die Tschungkingarmee und nahm den bisherigen Sitz der vierten kommunistischen Armee, so daß die baldige vollständige Säuberung Schantung und Kiangsu von kommunistischen Gesindel zu erwarten ist.

Bemerkenswert sind die Äußerungen gefangener Tschungkinger Stabsoffiziere hinsichtlich der geplanten Vereinigung mit Kommunisten: „Die bisherige Fühlungnahme unserer Armeen zeigt, daß die Zusammenarbeit ebenso undenkbar ist wie die Vereinigung von Feuer und Wasser. Diese Kommunisten sind zwar ebenfalls Chinesen, aber unsere Ansichten über Politik, Kriegführung, Verwaltung, Eigentum, Geschäft, sind mit den ihren völlig unvereinbar.“ Diese Feststellung ist um so bedeutsamer, als die heutige Weltpolitik erheblich von der künftigen Gestaltung des Verhältnisses zwischen Tschungking und der Sowjetunion abhängt, wozu die Washingtoner Diplomatie zur Zeit eifrig bemüht scheint.

Äußerlich solches Dilemma wendet sich Tschungking und Amerika Politik zum sogenannten nordwestlichen oder Roten Wege, der durch Nordwestchina durch Zentralasien westwärts zum asiatischen Sowjetgebiet führt. Diese Gebiete gehörten früher China, sind aber ebenso wie die äußere Mongolei während der letzten 20 Jahre infolge der chinesischen Revolution und Bürgerkrieg nahezu verloren gegangen, indem die Sowjetunion sich dort einschob und festsetzte. Einen wichtigen Knotenpunkt des russischen Asienverkehrs sowie einen Sammelplatz englisch-amerikanischer für die Sowjetunion geliefert und über den Persischen Golf nach Rußland gelangender Rüstungswerte bildet die russische Stadt Almasa. Tschungking wünscht, daß fortan die Hälfte dieser Hilfe für Rußland von Almasa abgewandt und über den vorgenannten 3000 Kilometer langen Roten Weg nach Nordwestchina geschickt wird, was verkehrsmäßig durchaus möglich wäre und zwar sowohl durch Lastkraftwagen wie durch Kamelkarawanen. Wie jedoch schon der Name „Roter Weg“ besagt, liegt der gesamte Weg im Gesamtbereich der Sowjetunion, und zwar die westliche

Hälfte, ehemals chinesisch Turkestan oder Singkiang genannt, mit der Hauptstadt Urumtschi (von Sven Hedin durchforscht) unter russischer Herrschaft. Während die östliche Hälfte einmal die chinesischen Provinzen Kansu und Ningsia von kommunistischen China-Armeen beherrscht ist, die dort eine durchaus kommunistische Verwaltung haben und weit eher Moskau als Tschungking Befehlen gehorchen. Wenn dort große für Tschungking bestimmte Waffensendungen durchkommen, so besteht die Vermutung, daß die Kommunisten sie behalten. Darum ist die Voraussetzung für die Eröffnung des Roten Weges als der Tschungking-Waffenstraße die Garantie-Ubernahme der Sowjetunion, daß diese Waffen nicht unterwegs von den Kommunisten weggenommen werden. Moskau dürfte eine solche Garantie von Tschungking-Konkessionen abhängig machen, die vermuthlich auf die Verstärkung des sowjetischen Einflusses in China hinauslaufen würden, eine Forderung, der

Tschungkingsehe heftig widerstrebt, da, sowohl ursprünglich durch Sowjethilfe in den chinesischen Sattel gehoben, dennoch jedem Kommunismus ablehnend gegenübersteht. Unter Ausnutzung der russischen Wendung durch den deutsch-russischen Krieg versuchen zur Zeit die Tschungking-Truppen auf dem Roten Weg westwärts vorzugehen, scheinen jedoch wenig voranzukommen. Gleichzeitig werden auch die Amerikaner an dem Roten Weg interessiert, denn, wie soeben der japanische Presseschef, Oberst Yahagi, in öffentlicher Rede mitteilt, hat die USA-Luftwaffe letzthin zwischen Nordwest-China und Singkiang, also entlang des Roten Weges, 17 bestausgerüstete Flugplätze angelegt, die sogar telefonisch mit Amerikas Nordweststaat Alaska verbunden sein sollen. Daß diese Vorgänge japanischerseits aufmerksam verfolgt werden, versteht sich, denn der Neutralitätspakt Japan-Sowjetunion setzt voraus, daß letztere keine japanfeindliche Handlungen unternimmt oder begünstigt.

## Warme Zimmer in Moskau nur für Funktionäre

### Holz und warme Kleidung fehlt / Unvorstellbare Entbehrungen der Bevölkerung

Rom, 25. Februar. (DNB)

Ein Neutraler, soeben aus Moskau zurückgekehrter Diplomat schildert ausführlich die schrecklichen Lebensbedingungen der sowjetischen Bevölkerung. In Moskau leide die Bevölkerung unter völliger Armut und unvorstellbaren Entbehrungen. Mit Ausnahme von zwei großen Hotels, in denen ausschließlich hohe Sowjetbeamte, Diplomaten und ausländische Pressevertreter wohnten, sehe man in allen Quartieren Moskaus deutlich die Anzeichen furchtbarer Not.

Da die ganze Bevölkerung von den Versorgungsstellen praktisch überhaupt keine Kohle für Heizwecke erhalte, müsse sie ihr Mobiliar verfeuern. Der erste Schneeeffekt Ende Oktober habe die Bevölkerung mit Schrecken erfüllt, als ob es sich um einen der heftigsten Luftangriffe gehandelt hätte. Alle

Bäume des Petrowski-Parkes seien zu Beginn des Winters gefällt worden, aber das Holz sei ausschließlich für die Heizung der Wohnungen hoher bolschewistischer Funktionäre verwendet worden. Alle Schulen seien geschlossen.

In Moskau wimmelte es von Agenten, die ausländische Diplomaten und Pressevertreter auf Schritt und Tritt überwachen. Brot sei derart teuer, daß der Preis für ein Kilogramm einem 14tägigen Lohn entspreche. Ein einfaches Baumwollhemd koste einige tausend Rubel. Warme Kleidung fehle allenthalben. Die öffentlichen Verkehrsmittel, wie Straßenbahn und Untergrundbahnen, dürften nur auf Grund von Sonderausweisen benutzt werden, da sie sonst ausschließlich dem Militär und den bolschewistischen Organisationen zur Verfügung stehen.

## Wer ertrank in den Fluten des Tejo?

### Die Opfer des Clipperabsturzes von den USA-Behörden geheimgehalten

Lissabon, 25. Febr. (Eig. Meld.)

In dem am Montag beim Gewittersturm in den aufgewühlten Gewässern des Tejo bei Lissabon versunkenen riesigen Yankee-Clipper müssen führende Persönlichkeiten unserer Feinde den Tod gefunden haben. Lissabon ist heute voll von Gerüchten darüber, deren Kontrolle allerdings außerordentlich schwer ist. Man spricht von einer sowjetischen oder nordamerikanischen Militärmision, die sich an Bord des 42 Tonnen schweren Flugzeuges befunden haben soll. Frau Tschiangkai-schek wird zum Besuch in England erwartet. Gehörte sie etwa zu den vier Frauen, die gerettet worden sind? Befand sich der polnische Emigranten-general Sikorsky an Bord und wurde er verletzt? Sowie! Fragen, soweit Geheimnisse. Fest steht jedenfalls, daß heutzutage nicht irgendwelche Privatpersonen von geringer Bedeutung auch nur die Möglichkeit haben, einen Platz an Bord dieses von den USA nach Lissabon kommenden Flugzeuges zu erhalten. Sicher ist außerdem, daß die nordamerikanische Gesandtschaft von den portugiesischen Behörden die strengste Geheimhaltung über alle mit dem Flugzeugunglück zusammenhängenden Einzelheiten gefordert und durchgesetzt hat.

Gegenwärtig ist man dabei, einige Teile der riesigen Maschine zu heben, wobei zwei weitere Leichen geborgen wurden. Es fehlen aber immer noch mindestens 20 weitere Tote, die mit dem Clipper in den Wellen des Tejo verschwanden. Der Schauplatz der Rettungsarbeiten ist strengstens abgesperrt. Portugiesischen Bildbefehlsstatter wurde das Fotografieren verboten, alle Veröffentlichungen über das Unglück unterliegen in Portugal einer strengen Zensur. Die Liste der Passagiere ist nicht zu erhalten, sowohl die amerikanische Luftverkehrsgesellschaft wie die USA-Gesandtschaft weigern sich, über die

verunglückten Personen Angaben zu machen. Die Gesundheitsbehörde erklärt, die Namen der verunglückten Passagiere würden vom Außenministerium in Washington bekanntgegeben werden. Die geretteten Verletzten sind hermetisch von der Außenwelt abgesperrt. Eine dichte Polizeikette sperrte sofort das Lissaboner Krankenhaus Sao Jose ab, in dem die 13 beim Absturz Verletzten eingeliefert wurden. Noch in der gleichen Nacht wurden diese in eine Privatklinik gebracht, um sie allen Nachforschungen der Pressevertreter zu entziehen. Es gibt Filmaufnahmen vom Absturz des Clipper über dem Wasserflughafen am Tejo, aber den Reportern sind die Kameras abgenommen und die Filme vernichtet worden.

Weitere Indizien dafür, daß es sich hier um wichtige Personen handelt, sind vorhanden. Das genau 18.47 Uhr am 22. Februar unter gewaltigem Getöse auf das Wasser aufgeschlagene und dann in großer Geschwindigkeit abgesunkene Flugzeug stand unter dem Kommando des Kapitäns Sullivan. Dies ist ein besonders erfahrener Pilot, der schon seit Monaten nicht mehr im Transatlantikdienst beschäftigt wurde und sicherlich nur deshalb wieder verwandt wurde, weil es besonders wichtige Personen zu befördern galt. Auch der sofortige Besuch des portugiesischen Innenministers im Krankenhaus nach Einbringung der Verletzten, sowie ein Besuch, den ein Vertreter Salazars in dessen Eigenschaft als Außenminister im Krankenhaus machte, ist etwas ganz Außergewöhnliches und nicht nur damit zu erklären, daß hier ein Unglücksfall sich ereignet hat. Ministerpräsident Salazar läßt sich durch einen Beamten des Außenministeriums ständig über das Schicksal der verletzten Passagiere unterrichten. Auch der Zivilgouverneur von Lissabon und der Direktor der Staatspolizei sind in der Klinik zu Besuchen erschienen.

## Vereinigte Forst- und Holzorganisation

Der Reichsforstmeister hat auf dem Gebiete der Verwaltung und Organisation der forst- und holzwirtschaftlichen Bedarfsdeckung im Sinne des totalen Kriegseinsatzes weitreichende Vereinfachungsmaßnahmen herbeigeführt, die zur Freimachung von Leistungsreserven und zur Heranziehung aller Kräfte, vor allem auch der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, dienen sollen. Die bisherige Unterteilung der Reichsstelle für Holz in eine Hauptabteilung I (Inlandserzeugung), eine Hauptabteilung II (Einfuhr) und eine Hauptabteilung III (Absatzlenkung) wird aufgehoben. Die Aufgaben dieser Hauptabteilungen und deren Durchführung werden in einer Dienststelle zusammengefaßt und unmittelbar dem Leiter der Reichsstelle unterstellt. Die Reichsstelle für Holz führt als Ausdruck des einheitlichen Leistungswillens und der gemeinsamen Aufgabenteilung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft künftig die Bezeichnung „Reichsstelle Forst und Holz“. Die Leitung der Geschäfte der Reichsstelle nimmt Ministerialdirigent Walther Störck wahr. Zu seinem Stellvertreter wird ein Holzwirtschaftler ernannt werden.

Zur sofortigen Vereinfachung der Verwaltung und zur Entlastung der forst- und holzwirtschaftlichen Betriebe berichtet die Reichsstelle Forst und Holz für 1943 auf die Einziehung der Mitgliedsbeiträge und die Erhebung zur Erfassung der Einzelmitglieder und deren Umsätze sowie auf die entsprechenden Meldungen. Die Reichsstelle ist angewiesen worden, eine endgültige Regelung für die Aufbringung der zur Durchführung ihrer Aufgaben erforderlichen Mittel vorzubereiten. Der angestrebten strengen Zusammenfassung aller Kräfte wird ein neu zu schaffender Beirat dienen, der dem Leiter der Reichsstelle beratend zur Seite steht und eine besondere Geschäftsführung erhält. Zur Einschaltung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung sollen die Wirtschaftsgruppen und Fachgruppen der Holzwirtschaft und deren Zusammenschlüsse bei der Durchführung der marktordnenden Arbeiten der Reichsstelle herangezogen und ihnen entsprechende Holzwirtschaftsaufgaben zur verantwortlichen Durchführung übertragen werden.

Was diese Anordnung des Reichsforstmeisters praktisch als Vereinfachungsmaßnahme bedeutet, kann man nur richtig verstehen, wenn man das Ausmaß des holz- und forstwirtschaftlichen Bereiches berücksichtigt. Die Reichsstelle Forst und Holz bewegt im Jahre rund 100 Millionen Tonnen Holz aller Art, und zwar zwischen dem Waldbesitzern, deren Zahl über 1,3 Millionen hinausgeht, den über zwei Millionen gewerblichen Betrieben, die regelmäßig Holz verarbeiten und verwenden, den über eine Million landwirtschaftlichen Betrieben, die laufend Holz in ihren Betrieben verarbeiten sowie den über 600 000 Schrebergärten. Auch die Tatsache, daß wir über zweitausend verschiedene Holzverwendungsarten haben, verdeutlicht die Rolle organisatorischer Vereinfachung. Durch den Einsatz der Organisation der gewerblichen Wirtschaft sollen dem Betrieb gegenüber weitere Vereinfachungen vermittelt werden. Auf etwas längere Sicht will man erreichen, daß der einzelne Betrieb nur immer mit einer einzigen organisatorischen Stelle zu tun hat und nicht wie bisher mit mehreren. Aus diesem Grunde werden die drei bisherigen Hauptabteilungen der Reichsstelle zu einer Dienststelle zusammengelegt. Entscheidend aber ist die straffe Durchführung der Arbeit innerhalb der Dienststelle selbst. Hier liegt der Rationalisierungseffekt vor allem auf dem Gebiete der Verteilungsmaßnahmen. So wird auch das System der Einkaufsscheine einfacher gestaltet. Für 1943 verzichtet man auf die Erhebung der Umsätze, die bisher zur Erhebung der Beiträge nötig war. Auch das wirkt sich aus, denn es mußten dafür bisher 300 000 Fragebogen ausgefüllt werden. Wichtig ist ferner, daß die Holzwirtschaft stärker in die Führung der Marktaufgaben eingeschaltet wird. Der neu zu bildende Beirat wird aus der holz- und forstwirtschaftlichen Selbstverwaltung und bedeutenden Persönlichkeiten der Holz- und Forstwirtschaft gebildet werden. Er wird zur Lösung kriegswirtschaftlicher Aufgaben dienen. Schließlich wird vom kommenden Holzwirtschaftsjahr ab die Durchführung der Verteilungsmaßnahmen überall, wo es möglich ist, der Organisation der Wirtschaft übertragen werden, und zwar zentral bei der Planung und bezüglich bei der Durchführung der Verteilung selbst.

## abgelehnt

am 25. Februar. ... Belfallskund-Regierung mit ... in Indien, ... „Es kann ... Freigabe von ... für ge- ... ver- ... Es besteht auch ... als die an- ... B. Bahadur ... von 300 Män- ... in Indien, die ... des Landes ... und Inter- ... Moelmas ... bedingungslos ... nutzen, ihm ... geantwor- ... keine Ver- ... königs in Neu-

## N ZEILEN

... verließ der ... Heinrich ... Gruppe; Haupt- ... in einem ... Ludw. ... -Battalion; Ober- ... in einer

... spendeten die ... für das ... Gratulation ... Konstan- ... und Zahlungs- ... unterzeich-

... Marcel Myg- ... der vor einem ... und Politikern ... in Kopenhagen

... von Landwirt- ... Wein bebauten ... daß zwisch- ... Kar- ... erde.

... Roosevelt, wie im ... die, einige Tage ... muß der Präsi- ... unangenehm ... Churchhill mit ... dung, von der er

... A-Visepäsidenten ... von Costarica, ... der und Panama ... nen.

... walshausen Ca- ... den ganzen Ge- ... Kinder sind in ... retten sich ... tief aus des

... bckerel G. m. b. H. ... die zur Zeit bei ... Fritz Kaiser; ... Kurt Demmann.

... Erich Franke ... gleichkeiten. Sie ... Verdichtung ... Verwend- ... -baum. Mit ihr ... Ver- ... eines Ver- ... schaften im Da- ... glich sichtbar

... sich junge ... dem durch ihre ... eine Daphne ... illich den Tag ... d reicher diffe- ... eine Gaea ... öttcher ein ... llem Baß, Hu- ... Leukippos und ... Tenor klar ... Peter Funk.

## REGEL

... r k h e i m fand ... dsleiter des Es- ... musik statt. Der ... ist vorbildlich ... 236 Kapellen ... Blaskapellen ... (eine) durch den

... dessen Komödie ... ne und im Film ... hat mit seiner ... bet der Erst- ... etburger Bühne

... chriftsteller Ja- ... Ver- ... turellen Leben ... worden in

zeitliche Schwankungen weisen auch andere Organe auf. Von großer praktischer Bedeutung ist nun die Tatsache, daß z. B. die Leber die für die Verdauung notwendige Galle ganz überwiegend am Tage absondert, auch wenn der Mensch wochenlang „umgekehrt“ Lebensweise hat, also in der Nacht arbeitet und am Tage schläft. Nimmt ein solcher Mensch seine Mahlzeiten ebenfalls nachts ein, so geht dies nicht ohne Störungen der Verdauung; daher empfiehlt es sich, bei Nachtarbeit mindestens die Hauptmahlzeit auf den Tag zu verlegen. In ähnlicher Weise halten auch andere Organe sich an ihrem gewohnten Rhythmus fest. Ihm entsprechend können bestimmte Krankheitserscheinungen regelmäßig zu- und abnehmen und zur Erzielung einer bestimmten Wirkung ist bei Nacht eine andere Dosis eines Mittels nötig als bei Tage. Ak.

## Die Kehrseite der Medaille

### Eine zu wenig beachtete Kunst

Es ist seltsam, daß das kleine bildende Kunstwerk, das jeder Mensch in seiner Tasche trägt, die Münze, von uns allzu sehr verkannt und vergessen wird, als Kunstbegriff uns kaum mehr zugänglich ist. Wer kümmert sich außer den Direktoren der Münzkabinette und einigen wenigen Sammlern und Liebhabern, heute schon auch um Medaillen? Diese Geringschätzung hat die Medaille in keiner Weise verdient. Eine kleine Medaille kann größere und bessere Kunst sein als eine meterhohe Statue. Denn auch im Medaillen vollzieht sich ebenso wie im Bildhauer, der eine große Plastik schafft, der ewig geheimnisvolle und wunderbare Vorgang des Schöpfers; das Formens des Ungeformten. In diesem Sinne legte der Bildhauer Eduard Hanisch-Condé, der Schöpfer der Goethe-Medaille, des Verwundeten-Abzeichens und vieler anderer Medaillen bei einem Emp-

fang der Kulturpresse ein lehrreiches Wort für die Medaillenkunst ein.

Schon in 12. und 13. Jahrhundert konnte sich die Medaille einer hohen Wertschätzung erfreuen. Das 14. und 15. Jahrhundert hat die Medaille dann ganz besonders gepädigt und sie zu hoher Blüte gebracht, so daß sie seitweise unter den bildenden Künsten die erste Stelle einnahm. Die höchste Blüte der Medaillenkunst brachte die italienische Renaissance, die die gesamte Medaillenkunst nachhaltig beeinflusst hat. Auch die deutsche Medaillenkunst hat diese fremden Einflüsse aufgenommen und so in sich verarbeitet, daß sie ihren eigenen Weg unbedeutend gegangen ist und eine so eigenartige Kunst entwickelt hat, daß heute die deutsche Medaillenkunst wieder viele andere Länder befruchtet.

## Landschaft am Bodensee

In der Konstanzer Sonderausstellung des Bodenseemalers Walter Wachtig, Gellenhofen, der in der Naturschutzbewegung des Bodenseegebietes aktiv tätig ist, sprach der Künstler selbst über die Beweggründe und den Sinn einer künstlerischen Aufgabe, die einheimische Wildflaunenlandschaft des Bodensees in ihrer Ursprünglichkeit und unberührten Schönheit darzustellen.

## Volk auf dem Wege

Die Kantate „Volk auf dem Wege“, geschaffen von Kurt Spanich (früher in Mannheim, jetzt in Straßburg wirkend) wird voraussichtlich Ende März in der Heimatstadt des Komponisten, in Laß im Schwarzwald, unter Mitwirkung Lehrer und Straßburger Kräfte zur Uraufführung kommen. Spanich komponierte die Kantate im Auftrag des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Während im vergangenen Jahre die Darmstädter „Liedertafel“ auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken konnte, selbst in diesem Frühjahr der Mozarteifel sein hundertjähriges Bestehen. Führende Musikpädagogen zählen im Laufe der Jahrzehnte zu seinen Chorleitern.

## Kulturvorträge im Betrieb

Um die als Lehrlinge beschäftigten jungen Leute auch kulturell zu schulen, ist bei Dalmier-Benz eine Vortragserreihe eingerichtet worden, die dem Kulturwart des Betriebes allmonatlich Gelegenheit gibt, über große deutsche Persönlichkeiten oder Leistungen zu sprechen. Die bisherigen Vorträge widmeten sich Richard Wagner (mit einer Einführung in die „Götterdämmerung“ für die sehrzeitigen Bayreuthbesucher), Dr. Carl Benz, dem Erfinder des Kraftwagens, dem Mannheimer Schich, dem Bismarckfilm „Die Entlassung“ (mit anschließendem Besuch des Filmwerkes) und Schlier bzw. seinen Beziehungen zu Mannheim.

## Szenenabend in der Hochschule

Eine dankbare Ergänzung des Bühnenspiels dürfte ein Szenenabend darstellen, der erstmals am 27. März in der Hochschule für Theater und Musik stattfindet und in einer von Dr. L. Stahli zusammengestellten Folge von Komödien-szenen unter dem Gesichtspunkt „Alles für die Liebe“ einen interessanten Querschnitt durch deutsche und ausländische komödiesche Dramenliteratur bieten wird, wobei auch chronologisch in der Auswahl von Hans Sachs bis zu Hermann Bahr ein vielfältig schattierter Ausschnitt aus bekannten und weniger bekannten Bühnenwerken zu Wort kommt.

## MANNHEIMER KUNSTLEBEN

Die von der NSG „Kraft durch Freude“ neu gegründete Volksbühne führt am Sonntag, 25. Febr., 18 Uhr, im Casinoaal die „Bauernballade“ von Neillassen-Haake zum erstenmal auf. In einer Veranstaltung des Landesvereins Badische Heimat kommt am 26. März Dr. Leopold Stahli „Mannheimer Stadtspiel“ zum Vortrag.

## DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Freitag, Reichsprogramm: 18.30-18.40 Lied- und Klaviermusik, 18.40-17.00 Konzert, 18.30-18.40 Zeit- spiegel, 18.30-19.35 Frontberichte, 19.45-20.00 Dr.-Goebbels-APfikel: „Die Krise Europas“, 20.15-21.00 „Die bunte Reihe“, 21.00-22.00 Unterhaltungsmusik.

Die meldepflichtigen Frauen gehen zuversichtlich an ihren neuen Arbeitsplatz

Hotels im Kriegsgewand

Alles Überflüssige verschwindet

Der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgewerbe hat nun auch die Anweisungen für die Umstellung der Beherbergungsbetriebe auf die Erfordernisse der totalen Kriegführung erlassen. Ähnlich wie in den Restaurants sind auch in den Hotels männliche Arbeitskräfte, soweit es sich um Inländer handelt, weitestgehend durch Frauen zu ersetzen. Das gilt vor allem für Fahrstuhlführer, Pagen, Kellner, Köche usw. Arbeitskräfte, die den Gästen besondere Annehmlichkeiten bieten, z. B. Türsteher, Platzanweiser, Zeitungs- und Tabakwarenverkäufer dürfen in Beherbergungsbetrieben nicht mehr verfügbar gehalten werden.

Für den Bürodienst sind, soweit möglich, Kriegsverwehrt bevorzugt einzustellen; die Beschäftigung von Musikkapellen in den Beherbergungsbetrieben, soweit es sich nicht um dem Betrieb zugehörige ausgesprochene Kaffees handelt, ist einzustellen. Die Bedienung auf dem Zimmer entfällt bis auf bettlägerige Kranke und unabwendbare Sonderfälle. Sonderveranstaltungen sind nach der Teilnehmerzahl zu beschränken und mit einer Mahlzeit in einfacher Form durchzuführen; die örtliche Polizeistunde ist einzuhalten. Der Bahnhofsdiens der Beherbergungsbetriebe ist in weitestgehendem Umfang einzuschränken. Botengänge außerhalb des Hauses sind nur in unabwendbaren Fällen auszuführen. Unzeitgemäße Überanspruchung des Etagepersonals, der Zimmermädchen und Hausdiener durch den Gast hat zu unterbleiben. Schaufelrichtungen für Vorspeisen z. B. Vorspeisewagen, dürfen nicht mehr verwandt werden. Die Leistungen der Küche sind den Kriegserfordernissen anzupassen.

Eine Filiale der Badisch-Elsässische Bank AG Straßburg in Kehl. Die Badisch-Elsässische Bank Aktiengesellschaft in Straßburg hat eine Zweigniederlassung in Kehl errichtet.

Berliner Handels-Gesellschaft. Als erste der Berliner Großbanken legt auch in diesem Jahre die Berliner Handels-Gesellschaft wieder ihren Abschluß für 1942 vor. In der Bilanz spiegeln sich die großen kriegsbedingten Anstrengungen der gesamten Nation auf dem Gebiete der Produktion und der Finanzwirtschaft in einem starken Anwachsen der Schuldner und in einem, wenn auch verlangsamt anstieg der Gläubiger wider. Trotz rückläufiger Rendite und Einlösung der besonders rentablen Steuergutscheine konnte die Ertragslage des Instituts befriedigend entwickelt werden. Der Reingewinn wird einschließlich Vortrag mit 2,19 (2,205) Mill. RM. ausgewiesen und soll zur Ausschüttung einer Dividende von wieder 6% Prozent verwendet werden. Die Bilanzsumme erhöhte sich bei einer Steigerung der Umsätze auf 13,1 (12) Mrd. RM. auf 528,39 (479,37) Mill. RM.

Werbungskosten von Kriegsverletzten. Durch Erlass des Oberkommandos der Wehrmacht vom 26. Septbr. 1942 ist die Versehrtengeldstufe IV eingeführt worden. Versehrten in der Versehrtengeldstufe IV sollen nach einem Runderlaß des Reichsfinanzministers vom 9. Februar d. J. dieselben Pauschalätze für Werbungskosten, Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen gewährt werden, die Versehrten bei Bezug von Rente für Arbeitsverwendungs-unfähige zustehen. Versehrte in der Versehrtengeldstufe IV, die eine Pflegerzulage oder eine Blindenzulage erhalten, haben Anspruch auf die für die Empfänger solcher Zulagen festgesetzten besonderen Pauschalätze.

Die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren. Im Rgbl. I Seite 104-107 wird eine Neufassung der Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren vom 17. 2. 1943 veröffentlicht, die am 22. 2. 1943 in Kraft getreten ist.

Höchstpreise für Glasscherben. Der erhöhte Bedarf der Glasindustrie an Scherben als Zusatzstoff für eine einwandfreie Glasschmelze hat das Interesse auf eine stärkere Erfassung der Glasscherben hingelenkt. Diesem Ziel dient eine vom Reichskommissar für die Preisbildung erlassene Höchstpreisanordnung für Glasscherben.

Harkort-Institut für westfälische Industrieforschung. Aus Anlaß des 150. Geburtstages von Friedrich Wilhelm Harkort wurde von der Gauleitung Westfalen ein Harkort-Institut für westfälische Industrieforschung ins Leben gerufen, das der Gauwirtschaftskammer angegliedert wird. Als Aufgaben des Instituts wurden festgelegt: Erforschung der Entwicklung der westfälischen Industrie, Archiv für westfälische Industriegeschichte, Einrichtung eines westfälischen Industriemuseums, technisches Ausleistungswesen, westfälische Verkehrsfragen, Bau-, Siedlungs-, und Industrieplanung und Förderung westfälischer Techniker.

Der FC, dem die beiden Punkte bezüglich des Verbleibs sehr zustatten kommen.

Spielgemeinschaften gleichberechtigt

Die NSRL-Reichsführung ergänzte ihre frühere Anordnung über Kriegs-Spielgemeinschaften dahin, daß ab sofort in der Gauklasse Kriegsspielgemeinschaften für Fußball, Handball und Hockey mit Genehmigung des Sportgaulenführers gebildet werden können. Es wird jedoch als selbstverständlich vorausgesetzt, daß Genehmigungs-gesuche nur in dringend notwendigen Fällen eingereicht werden. Zu Kriegsspielgemeinschaften sollen nur solche Vereine zusammengeschlossen werden, die alle in ihren Spielbetrieb nicht mehr aufrechterhalten können. Die einschränkende Bestimmung, daß Kriegsspielgemeinschaften weder den Meistertitel erringen können, noch auf- oder absteigen müssen, wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Nationalrat Manganelli, der Präsident des Italienischen Olympischen Komitees, richtete an alle italienischen Sportverbände die Aufforderung, ab 1. März jeden internationalen Sportverkehr einzustellen. Die Maßnahme wird mit den Erfordernissen des Krieges und dem militärischen Einsatz der meisten italienischen Sportler begründet.

den deshalb auch die Verkehrsbetriebe Halbtagestouren einführen müssen, um auf die Frauen Rücksicht zu nehmen.

Fraülein St., eine Siebenzehnjährige, mußte ihre Lehre nach dem Tode der Mutter abbrechen, um dem Vater und dem kleinen Bruder die Mutter zu ersetzen. Dazu ist sie von zarter Konstitution. Sie wurde ohne weiteres von der Pflicht zu einer Berufsarbeit entbunden. Mit deutlich erkennbarer Entrüstung kommt das nächste Mädel hereingeschnelt. Zur moralischen Unterstützung ihrer staunenden Empörung hat sie sogar die Mutter mitgebracht. Sie ist höchst verwundert, daß man sie einbestellt hatte, denn sie ist ja schon seit geraumer Zeit als Montagearbeiterin tätig, wie eine Bestätigung ihres Betriebes bekräftigt. Ihr Posten sagt ihr zu. „Warum haben Sie denn einen Meldebogen geschrieben?“ - „Der Meldebogen wurde mir in den Briefkasten gesteckt und da habe ich ihn einfach ausgefüllt!“ - „Sie können sofort wieder heimgehen, von Ihnen will niemand etwas“, erklärte ihr lachend die Vermittlerin.

Amtsärztliche Untersuchung

Frau P. betont, daß sie an gelegentlichen Fingerversteifungen leide und deshalb für Arbeiten an einer Maschine oder in kaltem Wasser nicht in Frage komme. Die Vermittlerin schenkt ihr ohne Zögern Glauben. Bevor überhaupt eine Zuweisung an einen Betrieb erfolgt, muß diese Frau vom Amtsarzt untersucht werden, damit sie nicht an einen Platz gestellt wird, der ihr Leiden noch verschlimmert.

Frau N., die wirtschaftlich ausgezeichnet gestellt ist, hatte schon mehrfach versucht, eine Beschäftigung zu bekommen, aber ihr Angebot als ungelernete Kraft halbtagsweise war bisher nirgends berücksichtigt worden. Daraufhin hatte sie sich ehrenamtlich dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Nun bietet sich für sie die erwünschte Möglichkeit zur kriegswichtigen Mitarbeit in einem Laboratorium.

„Wie kommen Sie denn schon zu einem Arbeitsbuch, nachdem Sie noch nicht beruflich tätig sind?“ - So fragte die Vermittlerin die nächste Besucherin. „Ich habe sofort mit Kriegsbeginn damit gerechnet, daß die kinderlosen Frauen selbstverständlich zur Arbeit eingezogen werden. Ich habe mir deshalb ein Arbeitsbuch ausstellen lassen, aber mein Mann sträubte sich dagegen, daß ich arbeiten ginge. Um des häuslichen Friedens willen, bemühte ich mich nicht weiter.“

Frau F., die sich früher in der Nachbarschaftshilfe bei kinderreichen Familien viele Stunden in der Woche betätigt hatte und nach einer Operation diese Beschäftigung aufgab, meint, „nun bin ich aber wieder hergestellt und stehe Ihnen zur Verfügung“. Da sie demnach über Praxis im Umgang mit Kindern verfügt, wird sie für eine Stellung in einem der noch zu errichtenden Kindergärten vorgemerkt.

Eine Frau, die auch äußerlich einen leidenden Eindruck macht, wird vorläufig zurückgestellt. In diesem Fall wird sich der Amtsarzt mit ihrem behandelnden Hausarzt in Verbindung setzen, ob über eine Verwendung beraten wird. - In allen Fällen, wo tatsächliche oder auch nur vorgeschützte Krankheit im Wege steht, hat der Amtsarzt das entscheidende Wort. Er hat darüber zu wachen, daß der Arbeits-einsatz keine ernsten körperlichen Schädigungen für die Frauen im Gefolge hat.

„Möchten Sie nicht gerne helfen Päckchen sortieren bei der Post?“ - wird die letzte in der Beratungsstunde an diesem Nachmittag gefragt. Sie sagt kurz und bündig „Ja“, und damit ist auch für sie die Entscheidung gefallen.

So haben wir bei einer einzigen Vermittlerin die Beratung über das Schicksal von etwa 30 Frauen miterlebt und einen Begriff bekommen von der Bedeutung einer verständnisvollen Aussprache zwischen dem Arbeitsamt und der einbestellten Frau.

Ein bißchen Herzklopfen haben alle gehabt, ob sie es eingestanden oder nicht. Mit der Karte in der Hand, die genau den Zeitpunkt und die Zimmernummer für die Einbestellung ins Arbeitsamt vorgezeichnete, kamen die zum Kriegseinsatz aufgerufenen Frauen in die Beratungsstunde. Dieses etwas ängstliche Herzklopfen spiegelte sich oft auch in den Gesichtern, aber wie verwandelt hellten sich die Mienen in den ersten paar Minuten der Unterhaltung mit der freimütig und entgegenkommend fragenden Stellenvermittlerin auf. Es wurde mancher Seufzer der Erleichterung gehört, wenn die einbestellte Frau erkannte, daß man auf ihre Familienverhältnisse und persönlichen Anliegen Rücksicht nahm. Beruhigung und Zuversicht war in ihren Blicken zu lesen, als sie nach beendeter Beratung das Arbeitsamt mit ihrer Zuweiskarte wieder verließ. Die Frauen haben sich durchweg bejahend mit den kriegsnotwendigen Maßnahmen abgefunden. Sie sprachen dies auch offen aus, daß nun für sie die Arbeit in einem Betrieb selbstverständlich sei. Mit der gleichen Offenherzigkeit brachten sie dann aber auch ihre Bedenken und Befürchtungen vor.

Zu dem bisherigen Beruf der Hausfrau soll nun ein zweiter treten. Die Sorge für Väter und Kinder, die selbst in der Rüstung schaffen, darf aber nicht vernachlässigt werden. Die Frage, ob Ganz- oder Halbtagsarbeit war damit angeschnitten. Daneben spielte der Wunsch nach einem kurzen Geschäftsweg eine Rolle. Scheu vor der Fabrik und ihren Maschinen, vor dem Großbetrieb mit seiner Vielzahl von Schaffenden kehrte bei den meisten, die solche Arbeit vor vielen Jahren oder überhaupt nicht kennengelernt haben, wieder. Diese Einwendungen wurden über Erwarten rasch berücksichtigt, und alle die Frauen - es handelte sich um Verheiratete ohne oder mit bereits erwachsenen Kindern - hatten sich diese Beratung auf dem Arbeitsamt „viel schlimmer“ vorgestellt.

In der Beratungsstunde

Hausfrauen, die für Angehörige zu sorgen haben, wurden nur zu einer halbtägigen Beschäftigung herangezogen. Bei der Auswahl des Betriebes wurden solche vorgeschlagen, die nahe bei der Wohnung lagen, damit die Zeit für den Heimweg kurzgehalten wird. Die „Angst vor der Maschine“ war vor einem Jahrzehnt vielleicht berechtigt. Je mehr aber die Frauenarbeit zugenommen hat, desto eher wurden schwere und langwierige Arbeitsgänge in leichte unkomplizierte Handgriffe aufgeteilt.

Frau K. ist schon über 15 Jahre verheiratet und hat seitdem nur ihre Haushaltung zu betreiben gehabt. „Man wird bei dieser Arbeit doch zu einseitig und traut sich an gar nichts anderes mehr heran. Ich glaube, für einen Großbetrieb, wo so viele Menschen sind, bin ich nicht geeignet.“ - Für ungelernete Kräfte hat aber gerade der Großbetrieb viele Plätze, wo ein Neuling sich erst einmal eingewöhnen kann. Und in Gesellschaft arbeitet es sich doch am besten. Sie erkennt diese Einwendungen gegen ihre Betriebsfurcht auch an und ist bereit, eine Stelle in einem Mannheimer Großbetrieb anzutreten.

Frau L. war früher Verkäuferin. Sie ist jedoch außergewöhnlich kurzichtig und sie macht von sich aus den Vorschlag, ihre alte Handfertigkeit wieder anzuwenden, etwa als Tütenpackerin in einer Mühle. Den Einwand, daß sie zu ihrer Arbeitsstätte dann aber einen langen Weg habe, entkräftet sie mit dem Hinweis auf die günstige Straßenbahnverbindung.

Frau T. ist noch vor kurzem als flotte Schaffnerin auf der Straßenbahn gestanden. Wegen schwerer Krankheit mußte sie diesen Beruf aufgeben. Weil ihr aber diese Arbeit so gut gefallen hat, möchte sie gerne wieder dorthin. Ihr Mann ist Schichtarbeiter. Würde sie den Straßenbahndienst in der früheren Art ganz-tätig aufnehmen, so wäre die gleichmäßige Versorgung des Mannes und der Haushaltung durch den unberechenbar sich überschneidenden Wechseldienst unmöglich. Wie alle Unternehmen, wer-

HEIMAT-NACHRICHTEN

Der erste Blutzuge der Bewegung

Heute fährt sich zum 20. Male der Todestag des ersten Blutzuges der nationalsozialistischen Bewegung nicht nur in unserem Gau, sondern im ganzen Reich: Dr. Karl Winter aus Steinen im Wiesental starb am 26. Februar 1923 an den Folgen eines von einem politischen Gegner erhaltenen Messerstichs.

Dr. Karl Winter ist in einer Zeit zu Adolf Hitler gestoßen, als die Niederlage des Reiches für alle Zeiten besiegelt schien. Als Oberleutnant mit dem EK I aus dem großen Krieg zurückgekehrt, suchte er nach dem rettenden Weg. Dieser offenbarte sich ihm, als er im Jahr 1922 in München zweimal Adolf Hitler in Versammlungen gehört und diesen dann selbst gesprochen hatte. Im November desselben Jahres trat er der Partei mit der Mitgliedsnummer 11 058 bei. Nach seinem Heimatdorf Steinen zurückgekehrt, begann der damals 39jährige unter alten Soldaten und such unter den ganz jungen von seiner Begegnung mit dem Führer und dessen Idee zu sprechen und Anhänger um sich zu sammeln.

In der Nacht vom 23. auf 24. Februar hatte Dr. Winter seine Männer, die wegen des damaligen Verbots der Partei in Baden als Leseverein getarnt auftraten, zu einem Sprechabend im benachbarten Hölstein zusammengerufen, um dort neue Anhänger zu gewinnen. Auf dem Heimweg lauerte ihnen ein verhetzter Marxist auf, der zwei Mann am Schluß anrennende. Als der vorneweg marschierende Dr. Winter zurückging, um den Streit zu schlichten, wurde er selbst niedergestochen. Mit einer schweren Bauchverletzung wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo er am 26. Februar starb.

Sennheim. Durch die Geburt eines Sohnes wurde die Mutter der 19 Jahre alten Frau Antonie Herzog, geb. Hasenfratz, von hier bereits mit 37 Jahren Großmutter und deren noch lebende Mutter mit 59 Jahren Urgroßmutter. Da aber auch noch die Mutter der Urgroßmutter lebt, ergibt sich für diese das seltsame Geschehnis, mit 87 Jahren Urur-Großmutter zu sein. Gleichzeitig ist sie für 25 lebende Enkelkinder die Großmutter.

Friedrichshafen. An die Friedrichshafener Fischbrutanstalt wurden im Dezember vergange-

Mann im Schaufenster  
Man kann nicht nur glückhafte Begegnungen haben, wenn man zur Arbeit geht. Einmal ist es ein junges hübsches Mädchen, dann wieder ein drohlicher tiefschwarzer Hund, dessen optimistisch geübte Nase gerade einen ersten vorläufigen Sonnenstrahl erschnuppert, aber es kann auch eine der berühmten schwarzen Katzen sein, die einem mißausend und Ärger verkündend über den Weg läuft. Diesmal aber war es Gevatter Klapperbein persönlich, der über die Morgenschwelle meines Tapes geriet.

Als ich nämlich gerade auf den Planken vor dem Schaufenster eines sanitären Geschäftes stand, wurde ein Skelett, geeignet für anatomische Studien über die Vergänglichkeit unseres wohlgebautes Ichs, eben ins Schaufenster gestellt. Nur als unverkennliches Schaustück sozusagen, als „Dekorationsware“, wie es in weniger beinklappernden Branchen heißen würde. Ha, da stand er, der beierne Geselle und klapperte mich an, wiewohl die erste Sonne blanke Taler auf den Bürgersteig malte. Ein wenig baumelten seine dünnen Arme und schaukelten nachlässig. Eben wollte ich mich, unangenehm berührt, von dem ungemütlichen Kumpan abwenden, da wurde hinter dem Gerüst des Geripps ein lachendes Mädchen Gesicht sichtbar. Aha, von so zarter Hand war der grimmige Mann ins Fenster gehoben worden und die heitere „Hilfshelferin“ schien es dabei selbst sogar wunderbar zu finden, wie das ernste Knochengebilde so gemächlich schlenkerte. Jedenfalls Angst hatte sie nicht vor ihm. Und als ich jetzt mir das hohe Rippengebild näher ansah, bemerkte ich auch die nichternen schwarzen Katzen sein, die den Schreck zusammenhielten. Auf einmal war die ganze Spukhaftigkeit der Erscheinung hin und ein sachliches Gerüst der Wissenschaft geworden.

Eigentlich, so dachte ich, müßte man nur jedem Alldruck, der uns mal zwischen Morgen und Abend die Seele bedrücken will, fest und sachlich ins Gesicht sehen. Manches wird sich dann als trübe harmlose entsuppen. Und hinter dem Grimm blickt dann schon wieder ein kleines Lächeln hervor. Wie hinter jenem seltsamen Mann im Fenster an den Planken...

KLEINE STADTCHRONIK

Vorteile für Nacht-Güterbeladung. Damit alle Möglichkeiten zur Beschleunigung des Wagenumschlages ausgeschöpft werden, muß überall dort, wo die Nachtausladung der Güterwagen eingeführt ist, unter den gleichen Voraussetzungen mehr als bisher die Nachtbeladung der Güterwagen vorgenommen werden. Die Reichsbahn hat für diesen Zweck eine günstige Wagenstellung ermöglicht. Die den Güterstellen zu eigener Verwendung belassenen Wagenbestände können in Zukunft zur Beladung auch für weniger dringliche Sendungen freigegeben werden, wenn sie sofort und insbesondere nachts beladen werden und somit früher mit neuer Ladung weiterrollen, als dies sonst der Fall wäre. In diesem Falle wird also den zur Nachtbeladung bereiten Verfrachtern der Vorrang vor anderen Verfrachtern, die hierzu nicht bereit sind, eingeräumt, sofern dies unter Berücksichtigung auch aller sonstigen Umstände vertretbar ist.

Schreibmaschinen- und Tabakdiebstahl. Aus einem Zigarrengeschäft in der Innenstadt entwendeten unbekannte Täter in der Nacht zum 23. Februar eine Schreibmaschine Marke Ideal B, Nr. 13 242, eine größere Menge Zigaretten, Marke R 6, Rothhändel, Salem, Eckstein, eine Menge Zigarren und ein Kistchen mit etwa 300 abgeschrittenen Punkten. Sachdienliche Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Fernsprecher 35 831, Klinke 8182.

Die Vortragsreihe des Museums für Naturkunde: „Die vulkanischen Erscheinungen auf der Erde“ wird in dem 7. Vortrag am kommenden Sonntag die Geschichte des Vesuv behandelt. Sie findet in der Aula, A 4, 1, 11 Uhr statt. Zahlreiche, teils farbige Lichtbilder, ergänzen die Ausführungen.

Empfangsscheine für monatlich zahlbare Unfallrenten. Zahlreiche Unfallrentner wenden sich immer noch mit dem Ersuchen an ihre Berufsgenossenschaften, ihnen Rentenempfangsscheine zur Abhebung der monatlichen Unfallrenten beim Zahlpostamt zu übersenden. Sämtliche Empfangsscheine für monatliche Zahlungen werden aber seit dem 1. Januar 1943 an den Schalter der Postämter und Amtstellen ausgeben, so daß entsprechende Wünsche dort anzubringen sind.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. m. Schwertern wurde Obergefr. Gustav Ludwig, Neckarau, am Friedhof, ausgezeichnet.

Wir gratulieren. Heute feiert seinen 88. Geburtstag Gustav Werner, Waldhof, Glasstraße 19. Das 73. Wiegenfest begeht Frau Clara Schulz Wwe., Inhaberin des allb. Mutterkreuzes, Neckarau, Mönchswörthstraße 45.

„Hände hoch“

Die Gaufilmstelle der NSDAP zeigt in vier Veranstaltungen diesen Film am Sonntag, 28. Februar, 9.00 Uhr im Ufa-Palast Universum und um 10.30 Uhr im Gloria-Palast; am Sonntag, 7. März, um 10.00 Uhr in den Schauburg-Lichtspielen und um 10.30 Uhr in den Palast-Lichtspielen.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei der NS-Frauenenschaft erhältlich. Dieser Film, getragen von der überzeugenden Frische der Jugend, bedeutet der erste Vorstoß vom Kurzfilm in das Neuland des Jugendfilms.

In unmerklicher Weise ist der Übergang von Bericht zur Spielhandlung vollzogen und verkörpert in seinem ganzen Motiv Haltung, Wesen und Aufgeschlossenheit einer lebensbejahenden Jugend, umrahmt von schönsten Landschaftsaufnahmen aus dem Herzen der befreundeten Slowakei.

Im Banne der vielfältigen Schönheiten der Karpaten und der Tatra erleben wir ein Kinderlandverschickungslager, in dem eine fröhliche Pimpfenschar einen längeren Erholungsurlaub verbringt. Spiel und Sport, Unterricht und Pimpfendienst und manche lustige Begebenheit aus dem Lagerleben ziehen in bunter Folge an unseren Augen vorüber.

18. Fortsetzung  
Da ist ein dickes  
das Werner mit b  
sucht, es um den  
Zähnen festzuhalte  
strenge versuch  
Das Seil schnürt l  
summen, das Blut  
wast vor seinen O  
Mann einen Wagen  
... Ja, wenn es m

Aufpassen! Ged  
so viel im Wasser,  
Wenn der blödsin  
seiner schwanken  
wollte! Das Flot  
man leichter vor  
verwärts, keine  
gedreht... Wo  
steht? Wo ist d  
kennt? Und was  
hat drei Ufer! Ne  
ist eine dritte Wa  
war, eine steile,  
beiden ändern...  
... Das ist der...  
der Beni! Die r  
Seil... sich rett  
möglich... lebe  
muser kracht und  
... über ihm zus

Als Werner zu  
Zugenden die Ang  
hat, als er in Gefa  
stürzt die  
zu, er kämpft, er  
Leben, die glitsch  
umschnürt ihn, ni  
schmutzigen wirb  
ben Äste, Stämme  
kommt auf ihn zu  
einem unerträglic  
Lärm...

Zurück! Zurück  
quill er sich, die  
an Ufer, da ist d  
tene Gesicht eines  
lige Stimme...  
einsteigen! Nicht  
ken auf die schauk  
bleiben, sich ankl  
bisch da, ein Star  
krallen kann? W  
landeinwärts, die  
ten Fluß, nur nic  
dann nicht laufen  
er muß wlos in  
Wasser hinaustrei  
sind, und er muß  
wieder...

Und dann komm  
und diese Augenbl  
verkehr länger un  
bringen leise Gerä  
sternende Stimmen, b

Familien

Wir haben uns v  
Kortheuser (z.  
hoben) - Hans L  
Wm.), Mannheim  
Str. 150), Bremen  
straße 76), Febru

Ihre Verlobung  
Hanne Orth - W  
Z. Wm.), Saarbr  
Buppertsberg-Str  
Käferal, 27. Febr

Ihre Vermählung  
Karl Wagenmann  
Sch., z. Z. I. F.) -  
geumann, geb. S  
I. Schw., Ludwig  
(Eichenweg 18), 2

Für die uns anli  
Vermählung Übe  
schenke u. Glück  
ken wir hiermit  
Helmut Ludwig,  
Wehrm.) und F  
Ludwig, geb. Se  
heim (Karl-Ludw

Balt Karten. Karl  
Imgard, geb. F  
hurelich für die  
Vermählung erw  
marksmann und  
sche, Mannheim (6

Statt Karten  
Ustaßbar und  
Nachricht, daß  
usser lieber Sohn, ar

Dr. Franz  
Unterarzt u. Abteilun  
Kredschütz-Bell, in  
des Bonzel-Str

bei den schweren Kl  
legen im Alter von 30  
besteht fand.

Mannheim, den 23. Fe  
Westerstraße 50 - A

In tiefer Trauer:  
Frau Erika Horre,  
Frau Harre und  
Wieser; Oberstin. Dr.  
Frau Maria, geb. W

Wir bitten, von Beil  
zusehen.

Allen Verwandten  
ben wir die schmer  
das mein guter, fr  
weis glücklicher Vater

Martin  
sach langem schwer  
24. Februar durch d  
wurde.

Mannheim, den 25. Fe  
Schwätzing Platz 4

In tiefem Leid:  
Marie Frey, geb.  
Doppier (Wachm  
und Frau Gertrude,

Die Beerdigung find  
am 27. Febr. 1943,  
Baugfriedhof Mannh

Mit den Hinterbl  
sich wir um einen  
Mitarbeiter.

Leiter und  
des Arbeit

# Einmal kommt die Stunde

ROMAN VON ANNA ELISABETH WEIRAUCH

Nachdruck verboten

M. Fortsetzung

Da ist ein dickes, zähes, glitschiges Rotanell, das Werner mit beiden Fäusten packt; er versucht, es um das Leib zu wickeln, mit dem Zähnen festzuhalten. . . keuchend vor Anstrengung versucht er, vorwärts zu kommen. Das Seil schnürt ihm pressend die Rippen zusammen, das Blut hämmert in seinen Adern, aus vor seinen Ohren. Wie kann ein einzelner Mann einen Wagen ziehen, einen solchen Wagen . . . Ja, wenn es meiner wäre . . .

Aufpassen! Gedanken beisammen! Es treibt so viel im Wasser, dem man ausweichen muß. . . Wenn der blödsinnige Wagen nur endlich von seiner schwankenden Unterlage herabrollen würde! Das Floß mit dem Mann darauf könnte man leichter vorwärts bringen. Es geht nicht vorwärts, keine Handbreit. Man wird im Kreis gedreht. . . Wo ist das Ufer, zu dem man hinsteht? Wo ist das Ufer, von dem man herkommt? Und was ist das? Sonderbar, der Fluß hat drei Ufer! Nein, es ist keine Täuschung, da ist eine dritte Wand. . . da, wo vorher keine war, eine steile, rostgelbe Felswand, wie die beiden andern. . . Sie wächst, sie bewegt sich. . . Das ist der . . . großer Gott im Himmel. . . der Benol! Die rasenden Hunde; loslassen das Seil. . . sich reiten. . . vielleicht ist es noch möglich. . . leben! . . . leben! Die Felsenmauer kracht und donnert. . . sie stürzt ein. . . über ihm zusammen. . .

Als Werner zu sich kommt, ist sein erstes Empfinden die Angst, von der er nichts gespürt hat, als er in Gefahr war. Brausend und donnernd stürzt die ungeheure Flutwelle auf ihn zu, er kämpft, er kämpft verzweifelt um sein Leben, die glitschige Schlinge des Rotanells umschürt ihn, nimmt ihm den Atem. In den schmutzigen, wirbelnden Schaummassen treiben Äste, Stämme, ganze Büsche. . . Alles kommt auf ihn zu, fürchtbar, bedrohlich, mit einem unerträglich krachenden, dröhnenden Lärm. . .

Zurück! Zurück! Wie in einem Angsttraum geht er sich, die Gedanken zu lenken. Er steht am Ufer, da ist das gelbbraune, faltenschnittige Gesicht eines alten Mannes und die ruhige Stimme. . . da ist der Wagen. . . Nicht einsteigen! Nicht über die knirschenden Planken auf die schaukelnde Fährleiste! Am Ufer bleiben, sich anklammern; ist nicht ein Gebirg, ein Stamm, an dem man sich festhalten kann? Laufen, laufen, bergaufwärts, landeinwärts, die Serpentina zurück, nicht an den Fluß, nur nicht an den Fluß. . . Aber er kann nicht laufen, seine Beine sind gelähmt, er muß wehlos in den Wagen steigen, auf das Wasser hinaustreiben, er weiß, was kommen wird, und es muß es durchmachen, wieder und wieder. . .

Und dann kommt wieder die erlösende Stille, und diese Augenblicke werden bei jeder Wiederkehr länger und länger. Schließlich durchdringen leise Geräusche diese Stille, sanfte flüsternde Stimmen, behutsam schlüpfende Schritte.

# Der Kanonenschuß / Von Eduard Franz

Die Schlacht bei Belgrad war geschlagen und die Festung im Sturm erobert. Nach Abschluß des Passarowitz Friedens kehrte Prinz Eugen nach Wien zurück und bekleidete nun die vornehmste Stelle unter den Ratgebern des Kaisers.

Dieser rasche Aufstieg wurde dem Feldherrn viel geneidet und mißgönnt. Und als gar die Wiener mit ehrlicher Begeisterung das Lied vom „Prinz Eugenius, dem edlen Ritter“ zu singen begannen, suchten ihn seine Feinde am Hofe, deren er wie jeder große Mann genug hatte, mit allerlei kleinlichen Mitteln zu verletzen und herabzusetzen.

So lud ihn eines Tages eine vornehme Gesellschaft zu einer Spazierfahrt ein, an der sich eine beträchtliche Anzahl Grafen und Exzellenzen beteiligten. Sie alle wollten dabei sein, um den Sieger von Belgrad einmal zittern zu sehen.

Ein „findiger Kopf“ hatte nämlich den Plan ausgeheckt, gerade in dem Augenblick, in dem der Prinz ein Glas Wein an die Lippen setzen würde, in unmittelbarer Nähe ein Geschütz abfeuern zu lassen. Man erwartete, sich köstlich zu amüsieren, wenn der große Feldherr erschrocken sein Glas fallen lassen und entsetzt um sich blicken würde.

Die dünnen braunen Hände, die ihn vorchtig und geschickt versorgen, das Gesicht mit dem dunklen, bekümmerten Hundeaugen. . . gehören sie nicht von Kempens Wagenführer? „Amatdjuhari?“ fragt Werner mit Mühe.

Die weißen Zähne blitzen zwischen den freudig grinsenden Lippen. Er ist stichlich erleichtert, daß der Tuan ihn erkennt. Der Tuan ist nun nicht mehr „mata gelap“, sein Auge ist nicht mehr verschleiert, seine Seele ist zu ihm zurückgekehrt.

„Was ist mit dem Tuan besarr?“ Es gelingt Werner, sich auf den Ellenbogen aufzurichten. „Wo ist Mijnheer van Kempen? Was ist mit dem Wagen geschehen?“

Amatdjuhari beginnt leidenschaftlich und erschüttert seine Unschuld zu beteuern, noch ehe ihn ein Vorwurf trifft. Wenn der Tuan nur nicht in seinem Zorn den Revolver gezogen hätte! Die Leute hätten den letzten Atem aus ihren Lungen gepreßt, um die Fährleiste an Land zu bringen. Vielleicht hätten sie es geschafft, aber die Furcht erschossen zu werden, war noch größer als die Angst vor dem Benol. Es war nur eine Rettung möglich: Schwimmen! Ohne Fährleiste, ohne Wagen an Land schwimmen. Warum hat der Tuan besarr es nicht gewollt?

Ach, Amatdjuhari hat sich schwer versündigt, er hat den Wagen im Stich gelassen, den ihm anvertrauten herrlichen Wagen, seinen Stolz und seine Freude. Der Wagen ist untergegangen, zerschlagen, zertümmert. Er vergießt ehrliche Tränen über den geliebten Wagen, der doch nicht schwimmen konnte und den er verlassen hat, um sein Leben zu retten.

Der Wagen! Der Wagen! Das Los des Tuans

Es war alles gut vorbereitet. Hinter einem nahen Gebüsch standen zwei Artilleristen bereit, beim verabredeten Zeichen ihre Kanonen zur Entladung zu bringen. Der Gastgeber, ein Graf W., erhob sein Glas und sagte, während er sich dem Prinzen zuwandte: „Meine Herren, lassen Sie uns dies Glas leeren auf das Wohl unseres glorreichen Siegers!“

Im nächsten Augenblick dröhnte ein Kanonenschuß an aller Ohren, daß selbst die Eingeweichten ein leichtes Erschrecken nicht verhindern konnten. Nur Prinz Eugen stand unbeteiligt an seinem Platz und leerte unter den neugierigen Blicken der Anwesenden sein Glas, von dessen Inhalt er keinen Tropfen verschüttet hatte.

„Sind Eure Durchlaucht denn gar nicht erschrocken?“ fragte der Gastgeber erstaunt. „Wir hätten's mit unserem kleinen Scherz zu erreichen gehofft.“

Der Prinz lächelte spöttisch. „So etwas wirkt einen alten Krieger wie mich nicht gleich um, lieber Graf. Aber gestatten Sie mir, meine Herren, daß ich Ihnen gratuliere!“

„Uns gratulieren? Wozu?“

„Dazu, daß Sie sich heute, ganz im Gegensatz zu sonst, einmal nicht weit vom Schuß befunden haben!“

scheint ihn weit weniger zu bekümmern. Was ist mit van Kempen geschehen?

Das weiß niemand. Die Trümmer des Wagens liegen in dem glatten, flachen Strom, halb begraben unter Sand und Geröll, unter schlammigen Zweigen und geknicktem Rohr. Aber von van Kempen ist nicht die geringste Spur zu finden.

Werner kann sich selbst davon überzeugen, als er sich eine Stunde später mit schmerzdem Kopf und schweren Gliedern an das Ufer schleift.

Es ist alles unsagbar mühselig, jeder Schritt, jedes Wort, jeder klare Gedanke. Er muß alle Kraft zusammennehmen, um zu überlegen, was er zu tun hat.

Aber das Wichtigste ist ihm schon abgenommen. Mit unendlicher Erleichterung sieht er zwei weiße Männer auf sich zukommen, als er sich, schwer gestützt auf Amatdjuhari, dem Ufer nähert. Das rote, gutmütige Gesicht des einen scheint ihm sogar bekannt. Ist das nicht. . . ? Natürlich! Doktor van Santen!

„Hartmann! Menschenkind!“ Der Arzt kommt mit ausgestreckten Händen auf ihn zu. „Sind Sie das? Man hat mich hergerufen, um nach einem jungen weißen Tuan zu sehen, der bewußtlos in der Dissa liegt, und das sind Sie? Sind Sie durch ein Wunder dem Benol entronnen?“

„Nein, daß Sie gekommen sind, Doktor!“ Werner schüttelte ihm herzlich die Hand. „Aber ich brauche Sie nicht mehr. Es geht mir schon wieder ganz leidlich, aber was ist mit Mijnheer van Kempen?“

„Tja. . . wenn Sie nicht mehr darüber

sagen können als wir Ihnen. . . Wir hoffen, von Ihnen eine Auskunft zu bekommen! Fühlen Sie sich imstande, mit uns nach dem Passargrahn zu kommen? Wir sind da abgestiegen, ein paar Herren von der Regierung und von der Maatschappij. . . Der Lotse und der Druk van der Dissa waren klug genug, uns sofort von dem Unglück zu benachrichtigen. Sie können von Glück sagen, daß Sie noch am Leben sind, mein Junge! Ein hübschen weichen in den Knien, was? Geben Sie mir den Arm, so. . . ach, was, keine Widerrede! Morgen können Sie meinetwegen wieder den starken jungen Mann spielen! - wenn ich's Ihnen erlaube. Erst möchte ich Sie mal untersuchen. Es erscheint mir noch immer ungläubwürdig, daß Sie mit heilen Knochen vor mir stehen. . . wenigstens mit einigermaßen heilen. Am Kopf haben Sie ja eine ganz nette Beule. . .“

„So? Davon weiß ich nichts.“ Werner tastet lächelnd nach einer schmerzenden Schwellung über dem Auge. „Ich hab mich noch nicht im Spiegel gesehen.“

Mit zusammengebissenen Zähnen legt er den Weg zurück. Sein Kopf brennt, und das Hirn scheint locker zu sitzen und sich in schwindelerregender Weise zu drehen, gegen die Schädelswände zu stoßen; sein Herz hämmert und jeder Atemzug tut weh.

Trotzdem muß der Arzt fast Gewalt anwenden, um ihn erst einmal beiseite zu nehmen und zu untersuchen. Diese Untersuchung ist ebenso langwierig wie schmerzhaft, und sie befriedigt den Doktor weit mehr als den Patienten. Da ist außer der „netten Beule“, die das linke Auge bis auf einen Spalt schließt, noch ein eingeknicktes Schlüsselbein, da sind ein paar eingedrückte Rippen, die sich in die Lunge bohren wollen. . . lauter kleine reizende Sächelchen, bei denen Werner einen geradezu phantastischen Dusel gehabt hat. Das Auge ist unverletzt, der Stoß oder Schlag, den er an der Stirn bekommen hat, hat nicht einmal den Knochen zertrümmert. . . „Einen Schädel wie ein Ochse“, schmunzelt der Doktor glücklich. Die Schwellung ist nach außen gegangen, statt auf das Gehirn zu drücken. . . Allerdings wird eine kleine Gehirnerschütterung wohl stattgefunden haben, aber sie ist zum größten Teil schon wieder behoben. . . Mit einer Gewandtheit und Zartheit, die man den kloßigen Fingern nicht zutraut, werden die Untersuchungen durchgeführt und Verbände angelegt, und Werner muß eingestehen, daß er sich bedeutend erleichtert fühlt, als der Arzt seinen Koffer mit einem wohlgefälligen „So!“ wieder zuklappt.

„Nun werd ich wenigstens nicht erfrieren“, sagt Werner lachend. „Uff! Sie haben mich schön warm eingepackert, Doktor! herzlichen Dank!“

Trotz - oder mit Hilfe des pressenden Pfisters kann er besser atmen -, sein Körper scheint ihm wieder in die richtige Form gebracht. Und nachdem er noch gehorsam einiges geschluckt hat, was van Santen ihm verabreicht, ist er imstande, aufmerksam den langwierigen Verhandlungen zu folgen.

(Roman-Fortsetzung folgt)

## Familienanzeigen

Wir haben uns verlobt! Irmgard Korthausen (z. Z. Wilhelmshaven) - Hans Leonhard (z. Z. Wm.), Mannheim (Schwetzinger Str. 150), Bremen (Worpedewerstraße 76), Februar 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Hanne Orth - Werner Rohr (z. Z. Wm.), Saarbrücken 6 (Alb-Buppertstraße 36), Mhm.-Kärfalter, 27. Februar 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Karl Wagenmann (Zugw. der Sch. z. Z. l. F.) - Liselotte Wagenmann, geb. Scheer. - Lehr i. Schw., Ludwigshafen a. Rh. (Rachenweg 13), 27. Februar 1943

Der erhöhte Erbschaftsteuer als Zuschmelze hat Erfassung der Erbschaftssteuerbildung der Erbschaften. Industrie- und Gewerbesteuer von der Gewerbesteuer für westlichen Gebieten, angegliedert wurden fest-

Der erhöhte Erbschaftsteuer als Zuschmelze hat Erfassung der Erbschaftssteuerbildung der Erbschaften. Industrie- und Gewerbesteuer von der Gewerbesteuer für westlichen Gebieten, angegliedert wurden fest-

Der erhöhte Erbschaftsteuer als Zuschmelze hat Erfassung der Erbschaftssteuerbildung der Erbschaften. Industrie- und Gewerbesteuer von der Gewerbesteuer für westlichen Gebieten, angegliedert wurden fest-

Der erhöhte Erbschaftsteuer als Zuschmelze hat Erfassung der Erbschaftssteuerbildung der Erbschaften. Industrie- und Gewerbesteuer von der Gewerbesteuer für westlichen Gebieten, angegliedert wurden fest-

Der erhöhte Erbschaftsteuer als Zuschmelze hat Erfassung der Erbschaftssteuerbildung der Erbschaften. Industrie- und Gewerbesteuer von der Gewerbesteuer für westlichen Gebieten, angegliedert wurden fest-

Der erhöhte Erbschaftsteuer als Zuschmelze hat Erfassung der Erbschaftssteuerbildung der Erbschaften. Industrie- und Gewerbesteuer von der Gewerbesteuer für westlichen Gebieten, angegliedert wurden fest-

Der erhöhte Erbschaftsteuer als Zuschmelze hat Erfassung der Erbschaftssteuerbildung der Erbschaften. Industrie- und Gewerbesteuer von der Gewerbesteuer für westlichen Gebieten, angegliedert wurden fest-

Der erhöhte Erbschaftsteuer als Zuschmelze hat Erfassung der Erbschaftssteuerbildung der Erbschaften. Industrie- und Gewerbesteuer von der Gewerbesteuer für westlichen Gebieten, angegliedert wurden fest-

Der erhöhte Erbschaftsteuer als Zuschmelze hat Erfassung der Erbschaftssteuerbildung der Erbschaften. Industrie- und Gewerbesteuer von der Gewerbesteuer für westlichen Gebieten, angegliedert wurden fest-

Der erhöhte Erbschaftsteuer als Zuschmelze hat Erfassung der Erbschaftssteuerbildung der Erbschaften. Industrie- und Gewerbesteuer von der Gewerbesteuer für westlichen Gebieten, angegliedert wurden fest-

## Amil. Bekanntmachung

Handelsregister, Amtsgericht Lampertheim, 22. Februar 1943. Für die Angaben in 0 keine Gewähr! A 214 Karl - Mück, Lampertheim (Buchdrucker u. Zeitungsverlag, Ernst-Ludwig-Str. 5), dem Karl Bernhard Mück und dem Hugo Willi Max Hesse, beide in Lampertheim, ist Gesamtprokura erteilt.

Bekanntmachung! Die nachstehend aufgeführten, von der Stadt Sparkasse - Mannheim ausgetretenen Sparkassenbücher sind abhandeln gekommen. Die Eigentümer bzw. Berechtigten haben die Durchführung des Aufgebotsverfahrens beantragt. Wir geben hiervon mit dem Anfügen Kenntnis, daß die Kraftlosklärung dieser Sparkassenbücher erfolgen würde, wenn sie nicht innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von den dazugehörigen Inhabern unter Geß demontierung ihrer Rechte bei uns vorgelegt werden. - Sparkassenbuch Nr. 4295, lautend auf: Gertrud Freund, minderjährig, Neckarauer Str. 111; Sparkassenbuch Nr. 18782, lautend auf Ludwig Bohne, Hauptw. d. Schutzpol., Langerötterstr. 74; Sparkassenbuch Nr. 2413, laut. auf Georg Strieth, Gärtner, Neckarau, Beifortstraße Nr. 38; Sparkassenbuch Nr. 88402, lautend auf Karl Willig, Metzger, Amerikanerstraße 11. - Mannheim, den 22. Febr. 1943. Städtische Sparkasse Mannheim.

Ladenburg. Die Mütterberatung in Ladenburg findet statt in der alten Gewerbeschule in Ladenburg, Hauptstraße 28, ab 13.30 Uhr.

NS-Frauenchaft. - Sandhofen: 26. 2. 1943 nehmen alle Frauen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes sowie Jugendgruppe an der Kundgebung der NSDAP im Morgenstern teil. 26. 2. 16 Uhr Abfertigen der gesammelten Nadeln im Adler. - Wohlgelegen: 26. 2. 19 Uhr wichtige Besprechung sämtlicher Mitarbeiterinnen im Durlacher Hof, Kärfalter Straße 148.

Heirat

Gutsit. Geschäftsmann, Kunstgew. Badens, 45/17, ang. Erschein. wü. bl., sym., kath. Fri. bis 35 J., bild., aufgeschl., nat. off. Wesen, ordnungsg. m. gt. hausf. Eigenschaft u. Gesch.-Inter. zur Neigungsheirat k. z. l. Vermittlg. d. Bekannte angeh. Bildzusch. u. 186 100 VS

Handwerkerstr. m. reich. Lebenserfahr., 40 J., Freund der Natur, Wanderung, Theater wü. Lebensgefährtin m. gut. Vergeh. Bildzusch. u. 7375 RS

Nett. Herr in gut. Stell. 28 Jhr., wünsch. 20-28 J. alt., hübsch, charaktervoll. Fräul. zw. spät. Heirat k. z. l. Wwe. nicht ausgeschlossen. Zuschr. mit Bild unt. 111 088 an HB Weinheim.

2 Handwerker, 23 u. 36 J., beide körperbeh., ersterer blind, wü. zw. Heirat m. Fräulein o. Wwe. in Briefw. zu tret. 183 942 VS

Industrieanzeigen

Welche Firma übernimmt ab sofort, später noch Werkzeugbau für ein Unternehmen mit ausschließlich kriegswichtiger Fertigung? 81 664 VS

Grundstückmarkt

Haus bei 25 000,- Anzahlung zu kaufen gesucht. 8622B

Tiermarkt

1,2 Pekingtonen, Kreuzung geg. Schlachthaus od. Zwerghühner z. tschn. Rud. Braun, Lampertheim, Steinstraße 24.

Gans geg. Gansert zu tausch. geg. Heinz, Heddesheim, Oberdorfstraße Nr. 22.

Amil. Bekanntmachung

Handelsregister, Amtsgericht Lampertheim, 22. Februar 1943. Für die Angaben in 0 keine Gewähr! A 214 Karl - Mück, Lampertheim (Buchdrucker u. Zeitungsverlag, Ernst-Ludwig-Str. 5), dem Karl Bernhard Mück und dem Hugo Willi Max Hesse, beide in Lampertheim, ist Gesamtprokura erteilt.

Bekanntmachung! Die nachstehend aufgeführten, von der Stadt Sparkasse - Mannheim ausgetretenen Sparkassenbücher sind abhandeln gekommen. Die Eigentümer bzw. Berechtigten haben die Durchführung des Aufgebotsverfahrens beantragt. Wir geben hiervon mit dem Anfügen Kenntnis, daß die Kraftlosklärung dieser Sparkassenbücher erfolgen würde, wenn sie nicht innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von den dazugehörigen Inhabern unter Geß demontierung ihrer Rechte bei uns vorgelegt werden. - Sparkassenbuch Nr. 4295, lautend auf: Gertrud Freund, minderjährig, Neckarauer Str. 111; Sparkassenbuch Nr. 18782, lautend auf Ludwig Bohne, Hauptw. d. Schutzpol., Langerötterstr. 74; Sparkassenbuch Nr. 2413, laut. auf Georg Strieth, Gärtner, Neckarau, Beifortstraße Nr. 38; Sparkassenbuch Nr. 88402, lautend auf Karl Willig, Metzger, Amerikanerstraße 11. - Mannheim, den 22. Febr. 1943. Städtische Sparkasse Mannheim.

Ladenburg. Die Mütterberatung in Ladenburg findet statt in der alten Gewerbeschule in Ladenburg, Hauptstraße 28, ab 13.30 Uhr.

## Amil. Bekanntmachung

Handelsregister, Amtsgericht Lampertheim, 22. Februar 1943. Für die Angaben in 0 keine Gewähr! A 214 Karl - Mück, Lampertheim (Buchdrucker u. Zeitungsverlag, Ernst-Ludwig-Str. 5), dem Karl Bernhard Mück und dem Hugo Willi Max Hesse, beide in Lampertheim, ist Gesamtprokura erteilt.

Bekanntmachung! Die nachstehend aufgeführten, von der Stadt Sparkasse - Mannheim ausgetretenen Sparkassenbücher sind abhandeln gekommen. Die Eigentümer bzw. Berechtigten haben die Durchführung des Aufgebotsverfahrens beantragt. Wir geben hiervon mit dem Anfügen Kenntnis, daß die Kraftlosklärung dieser Sparkassenbücher erfolgen würde, wenn sie nicht innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von den dazugehörigen Inhabern unter Geß demontierung ihrer Rechte bei uns vorgelegt werden. - Sparkassenbuch Nr. 4295, lautend auf: Gertrud Freund, minderjährig, Neckarauer Str. 111; Sparkassenbuch Nr. 18782, lautend auf Ludwig Bohne, Hauptw. d. Schutzpol., Langerötterstr. 74; Sparkassenbuch Nr. 2413, laut. auf Georg Strieth, Gärtner, Neckarau, Beifortstraße Nr. 38; Sparkassenbuch Nr. 88402, lautend auf Karl Willig, Metzger, Amerikanerstraße 11. - Mannheim, den 22. Febr. 1943. Städtische Sparkasse Mannheim.

Ladenburg. Die Mütterberatung in Ladenburg findet statt in der alten Gewerbeschule in Ladenburg, Hauptstraße 28, ab 13.30 Uhr.

NS-Frauenchaft. - Sandhofen: 26. 2. 1943 nehmen alle Frauen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes sowie Jugendgruppe an der Kundgebung der NSDAP im Morgenstern teil. 26. 2. 16 Uhr Abfertigen der gesammelten Nadeln im Adler. - Wohlgelegen: 26. 2. 19 Uhr wichtige Besprechung sämtlicher Mitarbeiterinnen im Durlacher Hof, Kärfalter Straße 148.

Heirat

Gutsit. Geschäftsmann, Kunstgew. Badens, 45/17, ang. Erschein. wü. bl., sym., kath. Fri. bis 35 J., bild., aufgeschl., nat. off. Wesen, ordnungsg. m. gt. hausf. Eigenschaft u. Gesch.-Inter. zur Neigungsheirat k. z. l. Vermittlg. d. Bekannte angeh. Bildzusch. u. 186 100 VS

Handwerkerstr. m. reich. Lebenserfahr., 40 J., Freund der Natur, Wanderung, Theater wü. Lebensgefährtin m. gut. Vergeh. Bildzusch. u. 7375 RS

Nett. Herr in gut. Stell. 28 Jhr., wünsch. 20-28 J. alt., hübsch, charaktervoll. Fräul. zw. spät. Heirat k. z. l. Wwe. nicht ausgeschlossen. Zuschr. mit Bild unt. 111 088 an HB Weinheim.

2 Handwerker, 23 u. 36 J., beide körperbeh., ersterer blind, wü. zw. Heirat m. Fräulein o. Wwe. in Briefw. zu tret. 183 942 VS

Industrieanzeigen

Welche Firma übernimmt ab sofort, später noch Werkzeugbau für ein Unternehmen mit ausschließlich kriegswichtiger Fertigung? 81 664 VS

Grundstückmarkt

Haus bei 25 000,- Anzahlung zu kaufen gesucht. 8622B

Tiermarkt

1,2 Pekingtonen, Kreuzung geg. Schlachthaus od. Zwerghühner z. tschn. Rud. Braun, Lampertheim, Steinstraße 24.

Gans geg. Gansert zu tausch. geg. Heinz, Heddesheim, Oberdorfstraße Nr. 22.

Amil. Bekanntmachung

Handelsregister, Amtsgericht Lampertheim, 22. Februar 1943. Für die Angaben in 0 keine Gewähr! A 214 Karl - Mück, Lampertheim (Buchdrucker u. Zeitungsverlag, Ernst-Ludwig-Str. 5), dem Karl Bernhard Mück und dem Hugo Willi Max Hesse, beide in Lampertheim, ist Gesamtprokura erteilt.

Bekanntmachung! Die nachstehend aufgeführten, von der Stadt Sparkasse - Mannheim ausgetretenen Sparkassenbücher sind abhandeln gekommen. Die Eigentümer bzw. Berechtigten haben die Durchführung des Aufgebotsverfahrens beantragt. Wir geben hiervon mit dem Anfügen Kenntnis, daß die Kraftlosklärung dieser Sparkassenbücher erfolgen würde, wenn sie nicht innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von den dazugehörigen Inhabern unter Geß demontierung ihrer Rechte bei uns vorgelegt werden. - Sparkassenbuch Nr. 4295, lautend auf: Gertrud Freund, minderjährig, Neckarauer Str. 111; Sparkassenbuch Nr. 18782, lautend auf Ludwig Bohne, Hauptw. d. Schutzpol., Langerötterstr. 74; Sparkassenbuch Nr. 2413, laut. auf Georg Strieth, Gärtner, Neckarau, Beifortstraße Nr. 38; Sparkassenbuch Nr. 88402, lautend auf Karl Willig, Metzger, Amerikanerstraße 11. - Mannheim, den 22. Febr. 1943. Städtische Sparkasse Mannheim.

Ladenburg. Die Mütterberatung in Ladenburg findet statt in der alten Gewerbeschule in Ladenburg, Hauptstraße 28, ab 13.30 Uhr.

## Amil. Bekanntmachung

Handelsregister, Amtsgericht Lampertheim, 22. Februar 1943. Für die Angaben in 0 keine Gewähr! A 214 Karl - Mück, Lampertheim (Buchdrucker u. Zeitungsverlag, Ernst-Ludwig-Str. 5), dem Karl Bernhard Mück und dem Hugo Willi Max Hesse, beide in Lampertheim, ist Gesamtprokura erteilt.

Bekanntmachung! Die nachstehend aufgeführten, von der Stadt Sparkasse - Mannheim ausgetretenen Sparkassenbücher sind abhandeln gekommen. Die Eigentümer bzw. Berechtigten haben die Durchführung des Aufgebotsverfahrens beantragt. Wir geben hiervon mit dem Anfügen Kenntnis, daß die Kraftlosklärung dieser Sparkassenbücher erfolgen würde, wenn sie nicht innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von den dazugehörigen Inhabern unter Geß demontierung ihrer Rechte bei uns vorgelegt werden. - Sparkassenbuch Nr. 4295, lautend auf: Gertrud Freund, minderjährig, Neckarauer Str. 111; Sparkassenbuch Nr. 18782, lautend auf Ludwig Bohne, Hauptw. d. Schutzpol., Langerötterstr. 74; Sparkassenbuch Nr. 2413, laut. auf Georg Strieth, Gärtner, Neckarau, Beifortstraße Nr. 38; Sparkassenbuch Nr. 88402, lautend auf Karl Willig, Metzger, Amerikanerstraße 11. - Mannheim, den 22. Febr. 1943. Städtische Sparkasse Mannheim.

Ladenburg. Die Mütterberatung in Ladenburg findet statt in der alten Gewerbeschule in Ladenburg, Hauptstraße 28, ab 13.30 Uhr.

NS-Frauenchaft. - Sandhofen: 26. 2. 1943 nehmen alle Frauen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes sowie Jugendgruppe an der Kundgebung der NSDAP im Morgenstern teil. 26. 2. 16 Uhr Abfertigen der gesammelten Nadeln im Adler. - Wohlgelegen: 26. 2. 19 Uhr wichtige Besprechung sämtlicher Mitarbeiterinnen im Durlacher Hof, Kärfalter Straße 148.

Heirat

Gutsit. Geschäftsmann, Kunstgew. Badens, 45/17, ang. Erschein. wü. bl., sym., kath. Fri. bis 35 J., bild., aufgeschl., nat. off. Wesen, ordnungsg. m. gt. hausf. Eigenschaft u. Gesch.-Inter. zur Neigungsheirat k. z. l. Vermittlg. d. Bekannte angeh. Bildzusch. u. 186 100 VS

Handwerkerstr. m. reich. Lebenserfahr., 40 J., Freund der Natur, Wanderung, Theater wü. Lebensgefährtin m. gut. Vergeh. Bildzusch. u. 7375 RS

Nett. Herr in gut. Stell. 28 Jhr., wünsch. 20-28 J. alt., hübsch, charaktervoll. Fräul. zw. spät. Heirat k. z. l. Wwe. nicht ausgeschlossen. Zuschr. mit Bild unt. 111 088 an HB Weinheim.

2 Handwerker, 23 u. 36 J., beide körperbeh., ersterer blind, wü. zw. Heirat m. Fräulein o. Wwe. in Briefw. zu tret. 183 942 VS

Industrieanzeigen

Welche Firma übernimmt ab sofort, später noch Werkzeugbau für ein Unternehmen mit ausschließlich kriegswichtiger Fertigung? 81 664 VS

Grundstückmarkt

Haus bei 25 000,- Anzahlung zu kaufen gesucht. 8622B

Tiermarkt

1,2 Pekingtonen, Kreuzung geg. Schlachthaus od. Zwerghühner z. tschn. Rud. Braun, Lampertheim, Steinstraße 24.

Gans geg. Gansert zu tausch. geg. Heinz, Heddesheim, Oberdorfstraße Nr. 22.

Amil. Bekanntmachung

Handelsregister, Amtsgericht Lampertheim, 22. Februar 1943. Für die Angaben in 0 keine Gewähr! A 214 Karl - Mück, Lampertheim (Buchdrucker u. Zeitungsverlag, Ernst-Ludwig-Str. 5), dem Karl Bernhard Mück und dem Hugo Willi Max Hesse, beide in Lampertheim, ist Gesamtprokura erteilt.

Bekanntmachung! Die nachstehend aufgeführten, von der Stadt Sparkasse - Mannheim ausgetretenen Sparkassenbücher sind abhandeln gekommen. Die Eigentümer bzw. Berechtigten haben die Durchführung des Aufgebotsverfahrens beantragt. Wir geben hiervon mit dem Anfügen Kenntnis, daß die Kraftlosklärung dieser Sparkassenbücher erfolgen würde, wenn sie nicht innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von den dazugehörigen Inhabern unter Geß demontierung ihrer Rechte bei uns vorgelegt werden. - Sparkassenbuch Nr. 4295, lautend auf: Gertrud Freund, minderjährig, Neckarauer Str. 111; Sparkassenbuch Nr. 18782, lautend auf Ludwig Bohne, Hauptw. d. Schutzpol., Langerötterstr. 74; Sparkassenbuch Nr. 2413, laut. auf Georg Strieth, Gärtner, Neckarau, Beifortstraße Nr. 38; Sparkassenbuch Nr. 88402, lautend auf Karl Willig, Metzger, Amerikanerstraße 11. - Mannheim, den 22. Febr. 1943. Städtische Sparkasse Mannheim.

Ladenburg. Die Mütterberatung in Ladenburg findet statt in der alten Gewerbeschule in Ladenburg, Hauptstraße 28, ab 13.30 Uhr.

## Amil. Bekanntmachung

Handelsregister, Amtsgericht Lampertheim, 22. Februar 1943. Für die Angaben in 0 keine Gewähr! A 214 Karl - Mück, Lampertheim (Buchdrucker u. Zeitungsverlag, Ernst-Ludwig-Str. 5), dem Karl Bernhard Mück und dem Hugo Willi Max Hesse, beide in Lampertheim, ist Gesamtprokura erteilt.

Bekanntmachung! Die nachstehend aufgeführten, von der Stadt Sparkasse - Mannheim ausgetretenen Sparkassenbücher sind abhandeln gekommen. Die Eigentümer bzw. Berechtigten haben die Durchführung des Aufgebotsverfahrens beantragt. Wir geben hiervon mit dem Anfügen Kenntnis, daß die Kraftlosklärung dieser Sparkassenbücher erfolgen würde, wenn sie nicht innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von den dazugehörigen Inhabern unter Geß demontierung ihrer Rechte bei uns vorgelegt werden. - Sparkassenbuch Nr. 4295, lautend auf: Gertrud Freund, minderjährig, Neckarauer Str. 111; Sparkassenbuch Nr. 18782, lautend auf Ludwig Bohne, Hauptw. d. Schutzpol., Langerötterstr. 74; Sparkassenbuch Nr. 2413, laut. auf Georg Strieth, Gärtner, Neckarau, Beifortstraße Nr. 38; Sparkassenbuch Nr. 88402, lautend auf Karl Willig, Metzger, Amerikanerstraße 11. - Mannheim, den 22. Febr. 1943. Städtische Sparkasse Mannheim.

Ladenburg. Die Mütterberatung in Ladenburg findet statt in der alten Gewerbeschule in Ladenburg, Hauptstraße 28, ab 13.30 Uhr.

NS-Frauenchaft. - Sandhofen: 26. 2. 1943 nehmen alle Frauen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes sowie Jugendgruppe an der Kundgebung der NSDAP im Morgenstern teil. 26. 2. 16 Uhr Abfertigen der gesammelten Nadeln im Adler. - Wohlgelegen: 26. 2. 19 Uhr wichtige Besprechung sämtlicher Mitarbeiterinnen im Durlacher Hof, Kärfalter Straße 148.

Heirat

Gutsit. Geschäftsmann, Kunstgew. Badens, 45/17, ang. Erschein. wü. bl., sym., kath. Fri. bis 35 J., bild., aufgeschl., nat. off. Wesen, ordnungsg. m. gt. hausf. Eigenschaft u. Gesch.-Inter. zur Neigungsheirat k. z. l. Vermittlg. d. Bekannte angeh. Bildzusch. u. 186 100 VS

Handwerkerstr. m. reich. Lebenserfahr., 40 J., Freund der Natur, Wanderung, Theater wü. Lebensgefährtin m. gut. Vergeh. Bildzusch. u. 7375 RS

Offene Stellen

Leiter der Arbeitsvorbereitung für größeres Werk der spanlos. Verformung gesucht. Tatkräftig, zielbewusst, Betriebsfachmann mit langjähriger Erfahrung...

Für Arbeitsvorbereitung suchen wir Konstrukteure, Teilkonstrukteure, Fertigungsplaner, Planungsingenieure, technische Zeichner und Zeichnerinnen...

Ingenieure, Techniker, Zeichner sowie Männer und Frauen mit zeichnerisch, u. mathematischem, Kenntnissen von Großunternehmen...

Tücht. Kaufmann f. selbständig. Posten v. mittel. Betrieb, Eisenindustrie, per sof. ges. (Vertrauensstellung). Gefl. Angebote m. Zeugnis u. Gehaltsanspr. erbet. unt. Nr. 61343VS

Zuverl. nebenberufl. Inkasso-Vorleiter für Vorort Waldhof gesucht. Adresse m. n. h. Angaben über persönl. Verhältnis. erbet. unt. Nr. 12506VS

Generalagent f. d. Stadt Mannheim gesucht. Versicherungsbestand u. Vertreterorganisation vorhanden. Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Verwaltungsstelle f. Baden, Karlsruhe, Kaiserstraße 173.

Hoteldiener, der radfahren kann, sof. ges. Union-Hotel, L 13, 16 Wir suchen für unser Regeneratortrieb einen tücht. verantwortungsbewußt. Meister mit Führungseigenschaft u. gut. Fachkenntnis, der in der Lage ist, eine Schicht selbst zu führen u. einwandfreies Material herzustellen. 81 665 VS.

Zuverl. Nachprüfer sofort ges. Stoffel, Großgarage, N 7, 17. Zum sof. Eintritt für unsere Gefolgschaftsküche in Nordfrankreich suchen wir einen tüchtigen Koch, evtl. Metzger mit Kochkenntnissen. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. 12547 VS an HB

Schichtmeister, Poliere u. Vorarbeiter, Maschinenmeister und Maschinisten, Schlosser, Dreher, Schmiede, Maurer u. Zimmerleute, Einschaler, Schreiner und Glaser für Großbaustelle in Nordfrankreich oder im Ostgebiet dringend gesucht. Bewerber, die z. Z. in keinem festen Arbeitsverhältnis stehen, haben Gelegenheit, sof. eingesetzt zu werden. Bewerb. gegebenenfalls m. Zeugnisabschr. u. Angabe d. frühest. Eintrittstermins erbet. unter Nr. 12548 VS an HB.

Vorkalkulatoren, Terminverfolger, Sachbearbeiter für Auftrags- und Bestellwesen suchen wir für unser Werk. Bewerber melden sich unter der Chiffre „Aufstiegsmöglichkeit 444“ an Ala Wien 1, Wollzeile 16.

Modellzeichner u. Zeichnerinnen werden von großem Werk zur Umschulung auf techn. Zeichnen gesucht. Angebote mit den üblichen Unterlagen befördert die Ala Wien 1, Wollzeile 16, unter dem Kennwort 44/2222

Bekanntes Werk der Holzverarbeitenden Industrie in Mittelbaden sucht tüchtigen Modellzeichner in Dauerstellung zu baldmöglich. Eintr. 81 321VS

Werksschutz, Rüstige Männer zur Beschäftigung als Werksschutzleute für Tag- u. Nachtdienst von hiesigem Betrieb gesucht. 81 690VS

Dolmetscher, Eine zum Umgang mit belgischen u. französischen Arbeitern geeignete Kraft als Dolmetscher gesucht. 81 691VS

Tücht. Stenotypistin für Buchhaltung nachm. von 13-19 Uhr von hies. Maschinenfabrik gesucht. 107 286VS

Hilfe f. Büroarbeit u. Arbeiterin zur Ausgabe u. Kontrolle von Lagergut von Speditionsbetrieb per sof. gesucht. 81 309 VS.

Größ. Schuhfabrik in Danzig-Westpr. sucht zum baldig. Eintritt eine perf. Stenotypistin. Angeb. u. D 509 an Ala Danzig

Tücht. Kontoristin - Stenotypist. mit gut. Handschrift für wöch. 2-3 halbe Tage od. Abende in Vertrauensstellung von Ladengeschäft gesucht. Handschriftl. Angeb. unt. Angabe der seith. Tätigkeit unt. Nr. 187 572VS

Wir suchen zum sofort. od. spät. Eintritt eine gewandte Stenotypistin für interessantes Arbeitsgebiet. Ferner suchen wir laufend Mädchen und Frauen für Ganz- u. Halbtagsbeschäftigung f. leichte u. angenehme Arbeit. Mannheimer Gummi-stoff-Fabrik Rode & Schwalenberg GmbH, Käferal. Str. 318

Kontoristin, bewand. in Schreibmaschine, Stenografie u. sonst. Büroarbeiten, v. Lebensmittelindustrieform an Plätze zum baldig. Eintr. ges. 12 515VS

Kohlenhandlung sucht per sofort tücht. Kontoristin mit Kenntnissen in Maschinenschreiben u. Stenografie. 184 740VS

Bürokräft für Bahnspektion sof. gesucht. Fernsprecher 526 01

XII. Frau zur Betreuung ein. ält. Dame und Haushalt ges. Gefl. Fernsprecher Nr. 249 90

Café Wien, P 7, 22, sucht Büfettdame u. Bedien. 188 273.

Flotte Bedienung ab 1. 3. ges. Gaststätte „Alte Pfalz“, P 2, 6

Ordentl. Monar'au für privat tägl. 2-3 Stunden sof. gesucht. Handelsschule O 7, 25

Von hies. Großhandlung kräft. Lagerarbeiterin sof. ges., evtl. zum Ausfahren von Kommissionen, wenn Führerschein vorhanden. 107 282VS

Hilfsarbeiterinnen stellt ab sof. od. spät. ein. Gartenbaubetrieb Georg Kärcher, Am Friedhof 3, Fernsprecher Nr. 519 38.

Fräulein od. Junge Frau für Ladehilfe morgens od. nachm. halbtagsweise ges. 187 571VS

Suche nach Karlsbad (Sudot) ältere erfah. Hausgehilfin in gepflegt. Haushalt. 8655B

Zuverl. Putzfrau per sof. gesucht. Siemens-Reiniger-Werke A. G., Mannheim, D 4, 1.

Stellengesuche Kraftfahrer in Führersch. III sucht Stellung. 81 890B

Wir wollen mithelfen! Weicher Rüstungsbetrieb vergibt Heimarbeit! 8209B

Perf. Haushälterin sucht Stelle in frauenlos. Haushalt. 7896B

Alleinsteh. tücht. Geschäftsfrau 55 J., wünscht Filiale, Bäckerei od. sonst etwas zu übernehmen. 12 513VS

Perf. Stenotypistin, auch in all. Büroarbeiten bewandert, sucht bald. Dauerstellung. 8429B

Suche Lehrstelle f. meine Tochter, Büro od. Geschäft. 8023B

Geb., umsicht. Dame, f. all. Spar-ten d. Gastwirtsgew. vollst. vertraut, jahrel. in groß. eig. Betrieb tät., z. Übernahme einer Werk- od. Fabrikantente, evtl. Leit. eines Kinos. 81 77B.

Sekretärin, verh., z. Z. selbst. eine Abteilung führend, sucht sich zu verändern. 8096B

Junge Dame, perf. in Steno und Masch.-Schr., Kenntn. in Buchführ., bish. a. Treuhandbüro tätig, z. Stelle als Sekretärin od. ähnl. p. 1. 4. 43 o. früh. 8237B

Stenotypistin (Kontoristin) sucht per 1. 3. 43 Beschäftig. 81 848 B

Weibl. Bürohilfe, 45 J., sucht neue Stellung. 8075 BS.

Versandleiter bzw. Abteilungsleiter im Auftragsw. sucht n. Wirkungskr. Best. vertr. m. all. Transportfr. Gute Kenntn. in d. Eisen- u. Metallbewirtschaft. Statist., Arbeitsvorbereit. Sich. u. zielbew. Organisat. 8108B

Schwerbeschädigter zu leichte Arbeit. (Kenntnisse in Französisch). 8604B

Kaufmann, zuverl., flotte Arbeitskraft, erfolgr. Reisetätigkeit, sucht geeignete Stellung in größerem Betrieb. 8367B

Vermietungen 2 schöne Räume m. Dampfz. 1 Tr., D-Quadr., evtl. m. Büroeinrichtung, sof. zu vermiet. Näh. Fernsprecher Nr. 410 60

Trockene Parterre-Lagerräume (ca. 60 qm) in Bahnhofsnähe zu vermieten. 15 180VS

Horren- u. Schlafzimmer zu vm., Bad vorhanden, Ehrlich, L 14, 16

Möbl. Zimmer zu verm. 8621B

Mietgesuche 1-Zimmerwohn. v. alleinst. Kriegervw. ges., evtl. Untermiete. 8374B

Kaufmann sucht möbl. Zimmer per 1. März, mögl. Nähe Wasserturm. Fernspr. 270 75

2 möbl. Zimmer zu mieten gesucht. 15 164VS

Ja. berust. Ehepaar (Akad.) zu möbl. Wohn- u. Schlafzimmern m. Bad u. KÜchenben. od. möbl. Kleinwohn. in gt. Lage. 8610BS

Möbl. Zimmer, 2 Betten, mögl. m. Frühstück u. Abendessen, für franz. Zivilarbeit, ges. Huth & Co., Mannheim

Für männl. Gefolgschaftsmittl. 1 möbl. Zimm. ges. Thompson-Werke GmbH, Mannheim, Industriestraße Nr. 37.

Anständ. Mann sucht möbliert. Zimmer. Fernsprecher 439 32

Ja. Ehep., berufst., sucht sofort möbl. Zimm. m. Kü. od. Kochgefl., mögl. Innenstadt. 183 945 V.

Berufstätige m. 3jhr. Kind sucht 2-3 leere Zimmer m. Küche, Notküche od. ähnl. od. 1 möbl. Zimmer m. Küchenben. Angeb. sind zu richt. an die Personall. Abteilg. der Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Großwohn-Inhaber Wer gibt an jg. Ehepaar 1 od. 2 Räume (unmöbliert) ab? 107 278VH

Tauschgesuche

Gut erh. Staubsauger, Elektrolux, 120 V, geg. gleichw., 220 V, zu tausch. N 2, 10. Laden. Gebe Stiefellose ge. led. Akten-tasche. 141 262 HB Weinheim. Dauerbrandl., wen. geb., geg. 2 P. D.-Schuhe, Gr. 38, zu tausch. ges. 17996 B.

D.-Eislaufenkombi., Gr. 36, zu t. ges. geg. Gr. 37-38. 8073 B. Radio (Netzg.), 120 V, geg. gleichwert., 220 V, z. tschn. oder zu kaufen ges. 8072 B.

Gt. D.-Armbanduhr geg. dikbl. D.-Überg.-Mantel, ev. Wintermantel, Gr. 40, z. t. g. 8067 B

Tausche dikbr. D.-Halbsch., ta-dell., Gr. 39 geg. Gr. 41. 8050B

6 H.-Normalhemden, 42, Herr-Stutzer, 50-52, Handfletdecke, üb. 2 Bett-, Fuchspelz, Eisbüchse, Quecksilber „Frikro“, 7 Litr. elektr. Kochplatte, 220 V, evtl. Bettwische od. Stors geg. D.-Pelzmantel, 46-48, Bettwisch, Staubsauger, 220 V, Wertausgleich, zu tausch. ges. 8335B.

H.-Mantelstoff, imprägniert, geg. Linoleum od. Läufer zu tausch. ges. Feudenheim, Scheffelstr. 82

Suche: Zeiss-Ikon-Kamera Contax III m. Optik Sonnar 1:1,5 od. 1:2, nur fehlerfr. Gerät; bieste: Piano-Akkordion Höher-Organola IIc, 120 Bässe, 3 Diskant u. 1 Bad-Kipp-Regist., w. m. Zubeh. erstkl. neuwert. Soloinstrument. 84 946VS.

Gesucht: Kneipspandalen, Gr. 39-40, geg. fesche schw. Salzburger Sandal, u. schw. Seidenschuhe. Anruf 437 47.

D.-Schuhe, schw., Gr. 37, h. Abs. s. g. erh., g. w. Pumps, Gr. 37-37 1/2, h. od. halbh. Abs. z. t. ges. 81 304 VS.

Tausche Kleinmotor, 220 V, 0,45 Amp. Drehstr., 110 V, 0,10 Amp. Gleichstr., geg. 110 V Drehstrom. Fernspr. 529 67.

2 Damast-Bettbez. geg. D.-Sommermantel, Gr. 40, z. t. g. 8259B.

Biete: Kl.-Kastentisch, eisenb.; suche: Gut erh. mod. Puppenwagen. 8281 B.

Schön. Rottfuchs geg. gut erhalt. versenkbare Nähmaschine zu tauschen ges. 8284 B.

Tausche Alpakas-Handtasche geg. schw. Led.-Stadttasche. Barch., Deckbett u. 1 Kiss, geg. Bettdecke f. 1 Bett geg. Bettvorlage. 8270 B.

Rollfilm, 6x9, schw. Salamanderpumps, Gr. 38, geg. Grau- oder Silberfuchs z. t. ges. 8287 B.

Motorzandrell, bl., 7,50 m, 1,25 br., u. 2,80 m Möbelstoll gegen Staubsaug., 220 V, z. t. 8322B.

Gosbackofen geg. g. Kohlenbadeofen zu tschn. geg. 8321 B.

Schö. Messing-Bettst. zu t. geg. Komm. m. 3-4 Schubl. Ruf 21581

D.-Schuhe, led., m. h. Abs. Gr. 37, z. t. geg. D.-Schuhe, Gr. 37 1/2. 8221 B.

Tausche Eisschrank geg. H.-Rad, evtl. ohne Bereifung. 8318 B.

G. erh. Kübler-Kl. f. 14-16l. Mäd. u. Pu.-Spirtg. geg. D.-Unterw., Gr. 42, z. t. g.; grün email. Full-ofen, amer. Syst. geg. Bettw. o. Anz. f. 14l. Ju. z. t. g. Ruf 48856

G. Marschtiefel, Gr. 44, geg. Gr. 42 z. t. ges. Bitzel, Rittenweier, Großsachsen.

Schreibmaschine, gut erh., abzg. geg. gut. Anzugstoff od. gold. Uhr. Schriftl. Ang. u. 8131VS

Eleg. Morgenrock, Rottfuchs, D.-Mantel, schw., m. echt. Pelz, 46-48, u. Wäsche wird geg. Silberfuchs u. elektr. Kühlschrank getauscht. Wertausgl. 81 325VS

Kn.-Schnürstiefel, Gr. 33 oder 37, geg. Gr. 34 z. t. ges. 107 262VS

Biete w. b. Komm.-Kleid, suche Stoff f. bunt. Kleid od. Heizkissen. 8485 B

2 Foto-Apparate, 4 1/2 x 6 u. 10 x 15, m. Filmkassette, gegen Reise-Schreibmasch. 8411B

Pelzmantel, schw., Gr. 42, z. t. geg. Klavierharmonika, 120 B. u. Register. Ruf Nr. 437 31

Anzugstoff geg. Marschtiefel, Gr. 42, zu tschn. geg. 8380B

Bandonika, 3reih., geg. H.-Armbanduhr z. t. ges. 8491B

Tausche 2 Damenstoffe, suche Anzugstoff. 8490B

Schlutz-Lampe, Chaisel.-Decke od. Daunennett geg. g. erh. Kn.-Anzug, dkl., f. 12 Jhr. zu tausch. ges. 8375 B.

Koffergrammoph., best. Zust. 2 P. Kl.-Schuhe, Gr. 27, geg. D.-Kleidung, Gr. 42, z. t. ges. 8436 B

Tausche schw. Da.-Halbschuh, Gr. 39, geg. D.-Sporthalbschuh, Gr. 38. 8472 B.

Mod. gold. Kette geg. Kostümstoff, dkl., z. t. ges. Ruf 216 15.

Zu verkaufen Schw. Pelzmantel, neuw., Gr. 42, 1200.- zu verkaufen. H 5, 15.

Pelzmantel, Gr. 44, 2.100.- z. vk. Lu., Hüttenmüllerstraße 3, bei Brand

Singer-Nähmaschine (ält.) 30.-, evtl. geg. Bettwische zu tausch. gesucht. M 3, 9, 2. Stock.

Kl.-Kastentisch u. Klappstühlchen, gut erh., zus. 60.- zu verk. Seckenheim, Offenburg, Str. 10

Kinderwagen m. Matr. 50.- zu vk. Schneider, Güterhallenstr. 62

Kinderbett m. Matr. 25.- zu verk. Zindel, R 4, 4.

Lautsprecher 30.- zu verk. Pozzi-straße Nr. 6, part.

Küchenschrank 35.-, Waschtisch 35.-, schw. Herd 30.- u. Tisch m. 3 Stühl. 30.-, Kaiser, R 4, 4.

Kartoffelsäcke, versch. Größen, zu verkauft. F 4, 13, 1 Tr. rechts

Kaufgesuche Gut erh. Spitzkleid, Gr. 48-50, zu kauf. gesucht. 8528B

Schw. od. dikbl. Kleid od. Comp. Gr. 40-42, zu kaufen ges. 81 677VS

Stores für 2 Fenster, 2 1/2 m lang u. 2 m br., z. k. g. 81 674VH

D.-Schuhe, Gr. 39, g. erh. 8359B

Hohe Schuhe od. Stiefel, getr., Gr. 46, zu kauf. ges. 8689B

Gut erh. w. b. Küchenherd, 90-110 cm, sowie Gasbackofen zu k. ges. 141 266 an HB Whm.

Saukopfötchen m. gr. Heizplatte z. k. g. Ruf 283 81, 11-12 Uhr

Kohlenständer zu k. ges. 8413B

Radio-Netzgerät, 125 V, für ein Arbeiterwohnlager zu kfn. ges. Ang. u. Ruf 450 41, Hausapp. 38

Gebr. Korwagen sowie Babywä-sche a. gt. Hause. 8527B

Gut erh. Puppenwagen zu kaufen gesucht. 8555B

He.-Fahrrad, auch ohne Bereifg., w. geb., zu kauf. ges. 8285B

He.-Rad, gut erh., fern. Jauchekarren zu k. ges. Dr. Ruppel, Käferal., Straßenheimer Weg Nr. 45, Fernsprecher Nr. 518 71

Bettstelle m. Matr. ges. 8441B

Kindertraktauto, gut erh., zu kaufen gesucht. 29 878BS

Kl.-Dreirad, gut erh. Ruf 403 38

Kn.-Schulfransen u. Mädch.-Mantel f. 6jäh. z. k. ges. 8596B

Gr. Papageikäfig zu kaufen gesucht. 8573B

Hübsche Teskanne mit einigen Tassen zu kauf. ges. 8595B

Linoleum, auch z. Ausbessern, zu kaufen gesucht. Ruf Nr. 277 04

Filmtheater

Ufa-Palast, 2. Woche! Der große Erfolg! - Heinrich George und Heidemarie Hatheyer in dem großen Tobis-Film „Der große Schatten“. Die dramatischen Wendepunkte im Leben eines gefeierten Schauspielers. In weiter. Hauptrollen: Will Quadflieg und Marina von Ditmar. Spielleitung: Paul Verhoeven. Kulturfilm. - Wochenschau, - Nicht für Jugendliche. Beginn: 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. Geschlossene Vorstellungen! Bitte Anfangszeiten beachten.

Ufa-Palast, Kommenden Sonntag vorm. 10.45 Uhr Frühvorstellung mit dem Tagesprogramm: „Der große Schatten“.

Alhambra, Tägl. 11.00, 12.30, 2.45, 5.00, 7.15 Uhr. Ein eindrucksvolles Spitzenwerk des ungarischen Filmschaffens: „Vision am See“ mit Paul Javor, Klari Tolnay, Elisabeth Smor, Eva Liberting, Lili Barky u. a. - Ein großes und schönes Erlebnis, das jedes empfindsame Herz zum Mitschlagen bewegen wird. Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen!

Alhambra, Nachmalige Wiederholung! Sonntagvorm. 10.45 Uhr Frühvorstellung! - Erstaufführung des großen Dokumentarfilms „Himmelsstürmer“. Geburt und Geschichte des Fliegens! Gestalt von Walter Jerven. Zum ersten Male in der Geschichte der Menschheit ist eine weitervererbende Erfindung in ihrer gesamten Entwicklung im Film festgehalten worden. Die Erfindung des Fliegens. Diese spannende Reportage enthält fast ausschließlich Originalaufnahmen, die das Werden des Fliegens von seinen ersten Anfängen bis zur Gegenwart zeigen. Die Wochenschau! - Jugendliche zugelassen!

Schauburg. Ab heute in Erstaufführung! - Ein spannender französischer Kriminalfilm! „Sie waren sechs“. Ein Continental-Film in deutscher Sprache mit Pierre Fresnay, Michèle Alfa, Surti Delair, Jean Tissier u. a. Unter sechs Freunden ist einer unbekannt ein Mörder - Jeder ist bedroht - jeder ist verdächtigt! Wer ist der Mörder? Erst die letzten zehn Meter des Films lösen das Rätsel dieser spannenden Kriminalgeschichte. Im Beiprogramm: Wochenschau und Kulturfilm. - Jugendliche nicht zugelassen! - Beginn: 1.30, 3.00, 5.15, 7.30 Uhr.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72

La Jana, Frits von Dongen in: „Das indische Grabmal“. Der große Sensationsfilm aus dem Traumland Indien! Mit H. Stäwe, Th. Lingen, G. Diehl, A. Golling. Neueste Woche! Jgd. nicht zug.

3.35, 5.35, 7.35 Sonntag ab 1.40

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13

Ab heute: „Sommerliebe“. Ein reizender Wien-Film, in dem Liebe leicht und ernst genommen, erlebt und erlitten wird. Mit Winnie Markus, O. W. Fische, Siegfried Breuer, Lotte Lang, Hans Olden. - Neueste Wochenschau. Beg.: 2.40, 5.00, 7.10 Uhr, Jgd. nicht zugelass.

P A L I - Tagokino (Palast-Lichtspiele) tägl. ab 11 Uhr vorm. In Wiederaufführung: „Unter heißem Himmel“. Der sensationelle Ufa-Film mit Hans Albers, René Deltgen, Aribert Wascher, Lotte Lang, Ellen Frank, Jack Trevor. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jgd. hat kein Zutr.

Beginn: 11.00, 1.00, 3.00, 5.00, 7.20

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41

„Winternachtstraum“. Ein lustig. Film mit Magda Schneider, W. Albach-Retty, Theo Lingen, H. Moser, R. Romanowsky u. a. Neueste Woche! Jgd. nicht zug.

3.35, 5.40, 7.20, Sonntag ab 1.40

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. - Heute 5.15 u. 7.30. Beginn mit der Wochenschau.

„Donaueloden“ mit Maria Augerast, Wolfgang Lieben-einer u. a.

Union-Theater, Mh.-Feudenheim. Freitag bis einschließl. Montag: „Die Entlassung“. Emil Jannings, Theodor Loos, Werner Hinz, Carl Ludwig Diehl, Werner Krauß u. a. - Wochenschau. Jugendl. ab 14 Jahre hab. Zutr.

Olymp-Lichtspiele, M.-Käferal. Freitag-Montag: „Ungarnmädel“. Anfang wochent. 5.45, 7.45 Uhr, sonntags 3.45, 5.45, 7.45 Uhr. - Achtung! Samstag 3.00 Uhr und Sonntag 1.30 Uhr große Märchen-vorstellung „Tischlein deck dich“. Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

Saalbau, Waldhof. 6.00 u. 7.30. Heute bis Montag: „Frasquita“. Eine lustige Operette mit Jarmila Novotna, H. H. Bollmann, Heinz Rühmann, Hans Moser, Rudolf Carl u. a. - Nicht für Jugendliche.

Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.30 Uhr. Bis Montag: Das Groß-Lustspiel: „Einmal der Hebe Herrgott sein“ mit Hans Moser, Ivan Petrovich, J. v. Meyendorff u. a. m. - Jugendverbot.

Zentral, Waldhof. Freitag bis Montag. Wo ab 6.00, So. ab 6.00. „Die Liebesfüge“ mit Fosco Giachetti, Alida Valli. - Jugend ab 14 Jahr. zugelassen. Neueste Wochenschau. - Sonntag, 1.30, Jug.-Vorst. „Robert u. Bertram“

Kraftfahrzeuge Automobile bis 5 Ltr. ab Baujahr 1934, evtl. unbereift, kauf. geg. Kasse. Übernahme des Fertigmachens u. Abtransport. Jouning-Automobile, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 149, Ruf 979052

Unterhaltung

Libelle, Tägl. 19 Uhr, nachm. jeden Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag 15 Uhr. „Rhythmus der Freude!“ - Vorverkauf jeweils für 7 Tage im voraus (einer sonntags) täglich 9.30-11.30 Uhr, Libelle-Kasse, O 7, 8.

Palmergarten „Brückl“, zw. F5 u. F1 Eine bunte Kleinkunstplatte! Tägl. 19.30, Mittw., Do. u. Sa. auch 16.00. Vorverk. tägl. 10-11 u. 14-17 Uhr. Fernspr. 228 01

Variété in der Liedertafel, Mannheim, K 2, 32. Vom 16-18. Februar 1943: Das Programm der Komiker m. d. tollen Lachposse „4.80 Mk.“ u. weitere Variété-Attraktionen. Tägl. 19.30 Uhr, Mittwoch, Samstag und Sonntag auch 15.30 Uhr. Eintrittspreise von RM 0.80 bis RM 2.50. Vorverkauf täglich: KdF Plankenhof u. Uhrengeschäft Marx, R 1, 1, während der Geschäftszeit, sowie von 11-1 und 15-18 Uhr u. 1 Stunde vor Beginn der Vorstellungen an der Theaterkasse Liedertal, K 2, 32. Fernsprecher Nr. 287 90.

Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, den 26. Februar 1943. Vorstellung Nr. 195. Miete F Nr. 16. II. Sondermiete F Nr. 4. „Der Wildschütz“ oder die Stimme der Natur. Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing. Anfang 18, Ende gegen 21 Uhr.

Veranstaltungen Hochschule für Musik u. Theater Mannheim. Wiederholung des Kammermusikabends: Wilhelm Furtwängler: Sonate D-Dur, Wilhelm Petersen: Klavierquartett op. 42. Samstag, 27. Febr., 18 Uhr im Kammermusiksaal. - Ausführende: Karl von Ballh (Violine), Rich. Luugs (Klavier), Chlodwig Rasberger (Bratsche), Otto Bogner (Cello), Wilhelm Petersen (Klavier). - Karten zu RM 3.- in der Verwaltung der Hochschule E 4, 17. Fernspr. 340 51, Aparat 849.

Die Deutsche Arbeitsfront NSD „Kraft durch Freude“ - Kreisdienststelle Mannheim. Donnerstag, den 4. März 1943, 19 Uhr im Musensaal des Rosengartens 5. Symphonie-Konzert. Symphonie-Orchester Baden-Baden, Leitung: Generalmusikdirektor Hans Weisbach, Wien.